This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

LB
1117
S5

UC-NRLF
$B 263 064

Die

Periodicität

in der

Entwickelung der Kindesnatur.

Neue Gesichtspunkte für Kinderforschung und Jugenderziehung.

Von

Gustav Siegert.

„Je n'enseigne pas, je raconte."
Michel de Montaigne.

Leipzig,
R. Voigtländer's Verlag.
1891.

YB 04945

REESE LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

Received ..... , 190 .

Accession No. 84436 . *Class No.* .....

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Periodicität

in der

Entwickelung der Kindesnatur.

Neue Gesichtspunkte für Kinderforschung und Jugenderziehung.

Von

Gustav Siegert.

„Je n'enseigne pas, je raconte.“
Michel de Montaigne.

Leipzig,
R. Voigtländer's Verlag.
1891.

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

LB1117
S5

Inhaltsverzeichnis am Schluß.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Die Wissenschaft unseres Jahrhunderts wird vom Gedanken der natürlichen Entwickelung beherrscht. In allen Gebieten menschlichen Wissens ringt dieser Gedanke nach Anerkennung und Geltung, und selbst die Fragen des werkthätigen Schaffens vermögen sich den Wirkungen desselben nicht zu entziehen. Eine stattliche Schar ehrlicher Forscher arbeitet rastlos an der Ergründung der natürlichen Entwickelungsgesetze und ist erfüllt von dem heißen Bemühen, aus diesen Gesetzen ausreichende Gründe abzuleiten für die vernunftgemäße Erklärung der Erscheinungen und Daseinsformen des Natur- und Menschenlebens.

Auch die Erziehungswissenschaft hat den Gedanken der natürlichen Entwickelung in sich aufgenommen und damit eine feste Grundlage, einen sichern Ausgangspunkt geschaffen für die Erklärung der Vorgänge in der Kindesnatur, für den wohlgegliederten organischen Aufbau des Erziehungsgebäudes. Leider findet man bei eingehender Prüfung der einschlagenden Verhältnisse, daß die Über-

84436

Digitized by Google

tragung des Entwickelungsgedankens in allzu äußerlicher Weise aufgefaßt und vollzogen worden ist. Das Wort „Entwickelung" hat infolgedessen gar zu sehr den Beigeschmack und das Gepräge eines modemäßigen Schlagwortes erhalten, dessen wirkliche Bedeutung nur den tieferschauenden unter seinen Verfechtern in voller Klarheit vor Augen steht. Es wird niemand, der es ehrlich meint mit der Ausbildung der Kindesnatur, dem Zauber des Grundsatzes: „Gehorche dem Gange der Natur in der Entwickelung des Kindeslebens!" entfliehen können; aber ist von dieser bloßen äußerlichen Aufstellung und Betonung des Wahrwortes ein Fortschritt in den Erziehungsanschauungen zu erwarten, so lange der „Gang der Natur" noch ein unerforschtes Afrika und die „Entwickelung des Kindeslebens" noch ein dunkler Erdteil für den Erzieher ist?

Woran mangelt es also der Erziehungswissenschaft? An sorgfältiger Erforschung des innersten Wesens der Kindesnatur. Und was sollte jeder Schulmann sein und werden? Ein Stanley oder Emin Pascha, ein ehrlicher Erforscher der dunkeln Gebiete, der noch unentdeckten oder auch bloß halbentdeckten Landstriche in der terra incognita, die da heißt Kindesnatur. Gewissenhafte Kinderforschung ist das alleinige Mittel zur Ergründung der Lebensgesetze des Kindes, gewissenhafte Kinderbeobachtung ist der geistige Zauberstab, vermittelst

Digitized by Google

dessen der Erzieher dem Worte Entwickelung einen greifbaren Inhalt zu verleihen die Macht gewinnt.

Freilich sind die Schwierigkeiten, welche sich der Kinderforschung, gleichviel, ob sie lediglich die Beobachtung eines kindlichen Einzelwesens oder auch die Beurteilung einer Gesamtheit kindlicher Einzelwesen zum Gegenstande ihrer Bemühungen erwählt, gegenwärtig noch in den Weg stellen, außerordentlich große. Wer aber den festen Glauben an die Überwindbarkeit selbst der schwersten Hindernisse in sich trägt und die zur Überwindung dieser Hindernisse erforderliche Kraft aufzuwenden willens ist, der wird auch nicht verzagten Mutes die Geisteswaffen niederlegen, wenn es gilt, der dunkeln Tiefe des Unerkannten einen Strahl des Lichtes abzuringen. Und in also bethätigter Zähigkeit des Willens, in also bewiesener Unermüdlichkeit des Anschauens und Prüfens liegt ein Stück sittlichen Heldentums eingeschlossen, an welches das Heldentum der Schlachten nun und nimmer hinanreicht.

Der Versuch ist zu jeder Zeit der Vater der Erkenntnis gewesen. Auch dem bescheidensten Versuche blüht auf dem Wege ein Blümlein auf, das ihn tröstet für jahrelanges Mühen und Schaffen im Dienste eines erhabenen Gedankens. Das Gebiet der Kinderforschung umfaßt gegenwärtig noch eine weithin sich dehnende Einöde, aus welcher nur

Digitized by Google

hie und da einige mit Fruchtbäumen und frischem Gewässer gesegnete Oasen hervorschauen — sollte man nicht einen kleinen Anfang machen, einen schüchternen Versuch wagen zu nutzbringendem Anbau der wüsten Strecken, welche bei zweckmäßiger Bewirtschaftung reichen Ertrag spenden dürften? —

Als ein Versuch, dem Wesen der Entwickelung näher zu kommen, wollen auch die nachfolgenden Erörterungen über die Periodicität in der Entwickelung der Kindesnatur aufgefaßt und beurteilt sein. Sie sind die Frucht langdauernder, gewissenhafter Einzelbeobachtung, das Endergebnis der Beobachtung eines beschränkten Kreises von Kindern, welches den Fachgenossen mit der Aufforderung zu ehrlicher Nachprüfung, beziehentlich erfahrungsgemäßer Berichtigung in die Hand gelegt zu werden wünscht. Sie wollen nicht auftreten als dreiste Lehrmeister, welche herrisch behaupten: „Wir allein besitzen die Wahrheit," sondern als demütige Bekenner, welche dem Leser zuflüstern: „Siehe, das habe ich bei sorgfältiger Beobachtung der Kindesnatur gefunden. Wie stimmt es mit Deinen diesbezüglichen Erfahrungen und Urteilen überein? — Du erkennst manches als vollberechtigt an, anderes erscheint Dir gewagt! Gut, Deinen Spruch in Ehren! Aber urteile nicht kurz ab, prüfe vor Abgabe des Urteils erst gewissenhaft nach, was hier zur Darstellung gelangte.

Digitized by Google

Dann melde Deinen Spruch, also begründet, wird er sicherlich der Erziehungswissenschaft förderlich und dienstlich sein. Dann lieferst Du auch den Beweis, daß Du das Leitwort auf dem Titelblatte dieser Schrift zu würdigen verstanden hast."

Der Gang der Untersuchung über die Periodicität in der Entwickelung der Kindesnatur" gestaltet sich folgendermaßen:

1. Beispiele aus dem Kinderleben;
2. Darlegung des Begriffes „Periodicität";
3. Beleuchtung der obwaltenden Ursächlichkeit;
4. das Verhältnis der Periodicität zu Erziehung und Schulorganisation.

Digitized by Google

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

I.

Beispiele.

A.

1. In der hintersten Ecke des Unterrichtszimmers sitzt der Klassenerste, ein außerordentlich begabter und, um ein zeitgemäßes Schlagwort zu gebrauchen, schneidiger Junge. Noch vor einigen Tagen sahen wir ihn mit seinem gewöhnlichen Feuereifer teilnehmen an der Unterrichtsarbeit, jede Antwort von ihm ein Schlag, jede Leistung von ihm ein Sieg. Wir wurden beinahe an das Lessingsche Pferd, welches doppeltes Futter bedurfte, erinnert, wenn wir bewundernd die Beobachtung machten, wie der lebensprühende Knabe mit Leichtigkeit auffaßte und mit Treue innerlich verarbeitete. — Seht hin, jetzt sitzt er teilnahmslos, verstört, schlaff auf seinem Platze, und gar manchmal will es uns dünken, als habe ihm der Sandmann ein stattliches Schlafmützchen unsichtbar über Aug' und

Digitized by Google

Ohr gezogen. Aus dem vorzüglichen Denker und sprechfertigen Beantworter der schwersten Fragen ist ein mittelmäßiger Schwatz- und Schwarbelkopf geworden, der seine Mittelmäßigkeit auch in Stil und Rechtschreibung, Rechnen und Gedächtnisübung mehr als erwünscht zum Ausdruck bringt. Wir stehen erstaunt vor der anscheinend plötzlich gekommenen Veränderung und wenden uns um Aufklärung an das Elternhaus, um in Erfahrung zu bringen, ob etwa krankhafte Zustände diesen jähen Wechsel gezeitigt haben. Aber sowohl die Eltern, als auch der herbeigerufene Arzt wissen nichts mitzuteilen, was die Vermutung von Krankheit irgendwie rechtfertigen könnte. — Nur kurze Zeit hält der seltsame Rückgang in der Leistungsfähigkeit des Knaben an, bald kehrt der alte Feuergeist wieder und arbeitet wie ehedem zu unserer Freude und Verwunderung. Noch oft beobachten wir den wahrgenommenen Vorgang, der bald schwächer, bald stärker auftritt, aber im übrigen begleitet von den gleichen Erscheinungen. Wir müssen in der Folge Abstand nehmen von dem Suchen nach Krankheitsanzeichen, da es sich als fruchtlos erweist, und gelangen zu der Annahme, daß der von uns wahrgenommene Wechsel von Schwäche und Stärke, von Kraftbethätigung und Krafterschlaffung als das Ergebnis des natürlichen Wachstums aufzufassen sei.

Digitized by Google

2. Blicken wir hin auf jenes neunjährige Mädchen! Es zeichnete sich bisher durch anständiges Betragen, Fleiß und Ordnungsliebe vorteilhaft aus und gab selten zu Tadel oder Rügen Anlaß. Und jetzt? Schon seit mehreren Wochen haben die bösen Geister der Trotzköpfigkeit, Unwahrhaftigkeit, Unsauberkeit und Anmaßung sich seiner bemächtigt. Bei allem Thun des Kindes finden wir das heillose Gebahren wieder, schütteln bedenklich den Kopf und fragen: „Was will das werden?“ Als gewissenhafte Erzieher bemühen wir uns, Erkundigungen einzuziehen, und verlangen Aufklärung vom Elternhause über die Einflüsse, welche dem sonderbaren Verhalten zu Grunde liegen könnten. Doch es wird uns keine genügende Antwort. Zu unserer Freude währt der geschilderte Zustand nicht lange mehr, die alte Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit gewinnt zusehends an Herrschaft, und bald können wir wieder mit voller Befriedigung auf die makellose Kindergestalt herabblicken. Später jedoch zeigte die Lebensführung des Kindes, wenn auch unter veränderten Verhältnissen, ähnliche Merkwürdigkeiten. Woher mag das kommen?

3. Oder nehmen wir einmal jenen zwölfjährigen Knaben scharf aufs Korn! In strammer, von strenger Selbstzucht zeugender Körperhaltung saß und stand und ging er bisher vor unseren Augen. In jedem Muskel zuckte kräftiges Leben, das Auge strahlte

Digitized by Google

vom Sprühfeuer der Gesundheit, alle Eigenschaften entschiedenen Kraftbewußtseins prägten sich in den Gesichtszügen aus. Es war eine Lust, sich an dem herrlichen Spiele der jugendlichen Kräfte zu weiden! — Jetzt schleicht der Junge trübselig und matt umher, als würde er erdrückt von der unerträglichen Last seines Körpers. Während der Unterrichtsstunde begegnet ihm zuweilen der milde Gott des Schlafes und nimmt ihn mit leichtem Zwange sanft in seine weichen Arme. Beim Turnen steht der ehemalige kecke Springer und gliederschnelle Reckturner teilnahmslos in Reih' und Glied, und seine Leistungen lassen die frühere Gewandtheit und Sicherheit unliebsam vermissen. Wir meinen, der Junge sei krank und richten an Eltern und Arzt die dringende Bitte um genaue Auskunft. Unsere Beobachtungen finden Bestätigung. Die Eltern fügen noch die Wahrnehmung der auffallend geringen und launenhaften Eßlust hinzu, jedoch der Arzt kann auch bei sorgfältigster Prüfung nirgendwo Krankheit entdecken. Und siehe da, nach acht Tagen ist der vermißte Löwengeist wieder in ihm erwacht und hat an die Stelle des Bildes trübseliger Schlaffheit das Bild kraftgeschwellten Mutes gerückt. Doch ist die Entwickelung mit diesem einmaligen Bilderwechsel nicht abgethan, denn noch oftmals sind wir genötigt, die gleichen Beobachtungen von der Veränderung der Lebenszustände in der Natur dieses

Digitized by Google

Kindes zu verzeichnen. Wie läßt sich diese Merkwürdigkeit deuten?

4. Blicken wir weiter hin auf jenes Mädchen! Es gewährt den Eindruck untermittelmäßiger Begabung, und der Eindruck lügt nicht. Zu Zeiten ist der kleine Wirrkopf sehr aufmerksam, antwortet richtig auf an ihn gestellte Fragen und leistet auch in schriftlichen Arbeiten zu unserer Zufriedenheit sein bescheidenes Teil. Doch machen wir die Wahrnehmung, daß der Fortschritt in dem einen Fache einen entsprechenden Rückschritt in einem andern im Gefolge hat, und daß z. B. im Rechnen in ähnlichen Unterrichtszweigen, welche sich vornehmlich an die Denkkraft wenden, nur gewisse Zeiträume als günstig und darum erfolgversprechend erscheinen. Wie gelangen wir zur Klarheit über diese Eigentümlichkeit? —

5. Im Aufsatzunterrichte findet die aufmerksame Beobachtung, daß in gewissen Zeitabschnitten die Schüler bald mehr für selbständiges Arbeiten, bald mehr für bloße Nachahmung befähigt sind. Ein prüfender Blick in die Stilhefte bestätigt dieses wechselweise Schwächerwerden der schöpferischen Leistungsfähigkeit und Stärkerwerden der mehr auf gedächtnismäßiger Aneignung beruhenden Fertigkeit im Stile. Ebenso bezeugt die sorgfältige Vergleichung der Erfahrungen in den einzelnen Lehrstunden, daß die Kinder in der einen Stunde mehr

Digitized by Google

zu tüchtigem Denken, in einer anderen mehr zu ergiebiger Gedächtnisarbeit geneigt sind.

B.

6. Ein anderes Entwickelungsbild offenbart folgende Knabengestalt. Mutter Natur beschenkte dieses Kind in wohlmeinender Gebelaune mit einem lebhaften Drang nach geistigem Schaffen und einer ungewöhnlichen Regsamkeit in allem, was mit dem Erwerb von tüchtigen Kenntnissen zusammenhing. So lange der Knabe von besonnenen Erziehern zugleich zu umfassender Körperübung veranlaßt wurde, zeigte seine Entwickelung keinerlei absonderliche Erscheinungen. Als aber die Vorbereitung zur Prüfung behufs Aufnahme in eine höhere Lehranstalt die geistige Thätigkeit allzusehr in den Vordergrund und die körperliche Beschäftigung allzusehr in den Hintergrund drängte, entwickelte sich in dem Knaben infolge der einseitigen Überlastung ein Gesamtzustand, der verhängnisvoll für die Gesundheit zu werden drohte. Die eingehende Beratung zwischen Elternhaus und Schule bewirkte, daß die geistige Anstrengung verringert und die Übung der Körperkraft in angemessener Weise vermehrt wurde, bis schließlich Körperanstrengung und Geistesarbeit ins Gleichgewicht gebracht waren, und siehe da, der Knabe bewies fortan die frühere Regsamkeit. Was folgt daraus?

7. Ein kräftiger, stämmiger Bursche, welchen

Digitized by Google

neben hervorragenden körperlichen Vorzügen auch nicht geringe geistige schmückten, wurde von seinem Vater, einem wahren Turnwüterich, täglich zu turnerischen Übungen genötigt, welche den im Wachstum befindlichen Körper über das vernünftige und naturgewollte Maß hinaus anstrengten. Dadurch erfuhr das Gleichgewicht zwischen Körper- und Seelenkräften eine unheilvolle Störung, welche sich unter anderem in auffallend raschem Wuchse in der Längsrichtung kundgab. Die geistigen Leistungen aber sanken von Woche zu Woche tiefer unter das Durchschnittsmaß. Auch machten sich allerhand Krankheitsanzeichen bemerkbar, die mit dem ungleichmäßigen Wachstume der verschiedenen Organe in Verbindung gebracht werden mußten.

8. Kinderkrankheiten sind auch dazu angethan, die Entwickelung nicht bloß im allgemeinen zu hemmen, sondern auch unregelmäßige Entwickelungserscheinungen zu zeitigen, sowohl in körperlicher als in geistiger Beziehung. Am häufigsten erfuhr dies Verfasser bei den Kindern, welche von Diphtheritis heimgesucht worden waren. Ein von schwerer Diphtheritiserkrankung genesener Knabe der untersten Schulklasse besuchte auf Geheiß des Arztes zum erstenmal wieder den Schulunterricht. Das äußere Bild des Genesenen bot dem Beobachter, die leise Bläße des Gesichts abgerechnet, keine dem früheren Aussehen widersprechenden Züge. Um-

Digitized by Google

somehr ließ die Beschaffenheit des Geistes die alte regelmäßige Form der Bethätigung gänzlich vermissen. Vor seiner Erkrankung lernte der Knabe durchaus normal, und die Bewegung der Entwickelungslinie war eine unverkennbar gesunde. Nach seiner Erkrankung und Wiedergenesung zeigte sich, daß alles früher Gelernte aus Sinn und Gedächtnis vollständig verschwunden war. Beim Wiederbeginn der geistigen Übungen trat die Thatsache zu Tage, daß die Aneignung des Lehrstoffes nicht mehr in der gewohnten Regelmäßigkeit vor sich gehen konnte. Die Entwickelung schlug vollständig unberechenbare Richtungen ein und schwankte fortwährend zwischen verschiedenen, oft geradezu sich gegenseitig widersprechenden Bahnen pendelartig hin und her. Daß bei derartiger Launenhaftigkeit der Entwickelung der Lern- und Bildungserfolg sich in den allerbescheidensten Grenzen bewegen mußte, scheint auch ohne besondere Klarlegung begreiflich.

9. Daß die Ernährung der Kinder, daß aufregende Speisen und Getränke, namentlich wenn sie dauernd und im Übermaße genossen werden, in körperlicher und seelischer Beziehung den kindlichen Organismus arg schädigen und mit allerhand Unregelmäßigkeiten im Entwickelungsverlaufe belasten können, ist eine alltägliche Erfahrung. Verfasser meint, daß die einfache Erwähnung der Thatsache

Digitized by Google

vollständig genüge, und verzichtet darum auf die ausführliche Schilderung eines hierher gehörigen Beispiels.

10. Nicht unerwähnt darf endlich die Thatsache bleiben, daß oft durch barsche Behandlung, durch Stoß und Schlag, durch heftige Gemütserregung, durch jegliche Art von Selbstquälerei eine nicht selten plötzlich eintretende Störung der Entwickelung des kindlichen Organismus hervorgerufen werden kann, welche den Grund legt zu schweren Seelen- und Körperleiden mit außergewöhnlichen Entwickelungsveränderungen.

Mit leichter Mühe könnte Verfasser noch eine stattliche Reihe von erfahrungsmäßigen Beispielen beibringen, glaubt dem Zwecke der nachfolgenden Erörterungen vollkommen Genüge geleistet zu haben durch Anführung der zehn Fälle, welche die wesentlichen Gesichtspunkte scharf hervorheben und sich fern halten von Einzelheiten, die nicht in den Bereich der Untersuchung hineingehören. Jedes Beispiel von scharfer Ausprägung ersetzt eine ganze Anzahl von anderen mit ähnlichen oder nahezu gleichen Merkmalen, die noch so umfangreiche Häufung der Bilder von ähnlicher Beschaffenheit aber dürfte nicht geeignet sein zur Auffindung neuer Gesichtspunkte von wesentlichem Werte.

Digitized by Google

II.

Darlegung des Begriffes „Periodicität".

„Alles fließt!" rief der Dunkle von Ephesus aus bei der Betrachtung des Wechsels der Erscheinungen, welche Allmutter Natur in ruheloſem Schaffen aus ihrem Schoße hervorgehen läßt. „Alles fließt!" Dieſes Wort faßt auch die mannigfachen Eindrücke und Wahrnehmungen in ſich zuſammen, welche ſich im Werdegange der Entwickelung dem aufmerkſamen Beobachter in die Seele drängen. Bewegung iſt das Haupterkennungszeichen des organiſchen Lebens, Veränderung der Grundgedanke der Schöpfung, Herausarbeiten aus einem niederen und Hineinarbeiten in einen höheren Entwickelungszuſtand das weſentliche Merkmal des menſchlichen Wachstums nach Körper und Geiſt.

Dafür bietet auch die Entwickelung der Kindes-

Digitized by Google

natur alltäglich neue, die alten Erfahrungen teils bestätigende, teils erweiternde Beweise. Und wenn wir die im ersten Abschnitt unserer Untersuchung beigebrachten Bilder aus der Kinderwelt zu einander in vergleichende Beziehung setzen, so ergiebt sich auch hier das gemeinsame Merkmal der vorwärts- oder rückwärtsschreitenden Bewegung des Wachstums. Es gewinnt den Anschein, als ständen sich zwei verschiedene Lebenszustände in stetem Kampfe gegenüber, von denen bald der eine, bald der andere obsiegt. Hier ist es das Hin- und Herschwanken zwischen geistiger und körperlicher Kräftebethätigung, dort die Wiederkehr von sittlichem Niedergang und sittlichem Aufschwung; in dem einen Falle der Wechsel von Körperstrammheit und Körperschlaffheit, in dem anderen die Bewegung zweier sich gegenseitig ablösender Seelenzustände; bei den ersten Bildern die regelmäßige, bei den letzten die unregelmäßige Veränderung der Entwickelungserscheinungen. Allen Beispielen aber ist trotz der besonderen inhaltlichen Verschiedenheiten das eine gemeinsam: der beständige Wechsel von durchgehends zwei Entwickelungszuständen.

Man gebe sich nicht der Meinung hin, daß dieser Wechsel lediglich der Entwickelung der angeführten Kindesnaturen innewohne, oder nur ein Kennzeichen eigenartiger Gestalten aus der Kinderwelt bedeute. Die Erfahrung, welche die genaue

Digitized by Google

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Beobachtung der Vorgänge als stete Begleiterin mit sich führt, bestätigt das allgemeine Vorhandensein dieses Wechsels. Alle Kinder sind demselben unterworfen, und in ganzen Schulklassen kommt derselbe zuweilen in noch schärferer Ausprägung zur Geltung, als beim Einzelwesen. Selbstverständlich bezieht sich diese Allgemeinheit keineswegs auf die volle Gleichheit in der äußeren Erscheinungsform, sowie auf die Gleichartigkeit oder Gleichzeitigkeit im Vollzuge des Wechsels, sondern einzig und allein auf die Grundrichtung der Entwickelungsbewegung, der Entwickelungslinie.

Gestützt auf diese Auseinandersetzungen, können wir den Versuch wagen, die in den Beispielen niedergelegten und durch die Erfahrung in ihrer Allgemeinheit bestätigten Beobachtungsergebnisse einem höheren, allgemeineren Grundgedanken unter-, beziehentlich einzuordnen.

Von der Wahrnehmung der Einzelthatsachen zur Vergleichung vorwärtsschreitend, gelangen wir zu der Erkenntnis, daß ein Merkmal in allen Fällen beharrlich und unabweislich wiederkehrt, nämlich der mehr oder minder jähe, mehr oder minder langsame Umschlag oder Übergang aus einer Form der Lebensbethätigung in eine andere. Die Bewegung, welche der einen Form eigen ist, bietet einen deutlich erkennbaren Gegensatz dar zu der Bewegung der andern Form, jene schlägt die

Digitized by Google

Richtung nach vorwärts, diese die Richtung nach rückwärts ein. Die Entwickelungslinie der Kindesnatur ist mithin keine gerade Linie, sondern strebt in unzähligen Windungen dem Entwickelungsziele zu. Daraus mag sich auch die oft geäußerte Ansicht erklären, welche das Wachstum des Kindes im wunderlichen Zickzack vor sich gehen läßt.

Da nun die geschilderte Bewegung bei allen Kindern zu beobachten, also auch als ein wesentliches Merkmal der Entwickelung aufzufassen ist, so findet sich die denkende Betrachtung genötigt, die Frage aufzuwerfen: Sollte diese Erscheinung nicht einer bestimmten Entwickelungsnorm entsprechen, welche den Entwickelungsgang aller kindlichen Einzelwesen bestimmt? Mit anderen Worten ausgedrückt, heißt das: Wenn wir für die genannten Erfahrungsthatsachen nach einem Erklärungsgrunde suchen, so werden wir uns der Vermutung nicht entschlagen können, daß das Entwickelungsleben bei der Hervorbringung derselben einem natürlichen Zwange folgt, daß dem Entwickelungsleben eine allwaltende Norm innewohnt, welche in der Bewegung der Entwickelungslinie äußeren Ausdruck gewinnt. Und diese Norm, nach welcher sich die naturgemäße Wiederkehr der Entwickelungsgegensätze vollzieht, nennen wir die Periodicität der Entwickelung.

Digitized by Google

Unwillkürlich tritt uns bei der Beurteilung dieser Wechselzustände das Bild vom bewegten Meere in die Seele. Wie die Flutgestade der Oceane das wunderbare Naturspiel der ansteigenden und zurückweichenden Gewässer, der Gezeiten, dem staunenden Blicke des Beschauers darbieten, so wogt im wachsenden Organismus der Kindesnatur das stete Hin und Her der dem natürlichen Entwickelungsziele zustrebenden Grundkräfte. Wir könnten uns angesichts dieses Vergleiches, angesichts der ruhelosen Schwankungen der Meereswellen bewogen fühlen, in bildlicher Weise die Periodicität als die Wellenbewegung des organischen Wachstums zu bezeichnen. Freilich dürfen wir uns nicht verhehlen, daß diesem Vergleich, wie jedem andern, der Vorwurf des Hinkens nicht erspart bleiben kann. Und mit Recht! Denn es würde eine heillose Begriffsverwirrung entstehen, wenn wir die Wellenbewegung des Meeres, welche als eine rein mechanische zu betrachten ist, mit der Bewegung der Kindesnatur, welche sich als eine durchaus organische darstellt, als gleichbedeutend auffassen wollten. Das beste Mittel, dem Mißverstehen der bildlichen Redeweise von der Wellenbewegung des organischen Wachstums vorzubeugen, giebt uns das Wort des tiefsinnigen Dichters in die Hand:

Digitized by Google

„Des Menschen Thaten und Gedanken, wißt,
Sind nicht wie Meeres blindbewegte Wellen,
Die innere Welt, sein Mikrokosmos ist
Der tiefe Schacht, aus dem sie ewig quellen.
Sie sind notwendig, wie des Baumes Frucht,
Sie kann der Zufall gaukelnd nicht verwandeln.
Hab' ich des Menschen Kern erst untersucht,
So weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln." —

Wie die Meeresfläche hat auch die Entwickelung der Kindesnatur ihr Excessiv- und ihr Depressivmoment, jenes als Aktion mit Kraft und Nachdruck vorwärtsdrängend, dieses als Reaktion mit Muße und Besonnenheit den neuen Anbau innerlich befestigend. In der fortwährenden Wechselwirkung dieser beiden Momente vollzieht sich die Entwickelung der Kindesnatur. Das Ergebnis dieser regelmäßigen Wiederkehr bezeichnet unter normalen Verhältnissen ein Überschuß zu Gunsten der fortschreitenden Entwickelung, ein Überschuß, in welchem sich die wirkliche Größe des Wachstums kundgiebt und an welchem der Entwickelungsfortschritt gemessen werden kann. Jedem solchen Ueberschusse kommt die Bedeutung eines Teilzieles zu, die Summe aller Teilziele aber entspricht dem Endziele der Gesamtentwickelung.

Das Moment der Aktion enthält den fortschrittlichen Verlauf, das Moment der Reaktion schließt die rückläufige Bewegung in sich ein. Ersteres verkörpert in sich das liberale, letzteres das kon-

Digitized by Google

servative Princip der Entwickelung, und nur der gegenseitigen naturgemäßen Ablösung dieser beiden Regierungsprincipien in der Herrschaft verdankt das Staatswesen, das da heißt Kindesnatur, die Regelmäßigkeit und Gesundheit der Entwickelung.

Mit dieser Gegenüberstellung ist zugleich die Frage nach dem beiderseitigen Werte der Periodicitätsmomente ausreichend beantwortet. Beide sind untrennbar, sie gehören zusammen wie Einatmen und Ausatmen, wie Stoß und Gegenstoß, und bedeuten erst in ihrer Gemeinsamkeit die volle Lebensthätigkeit des kindlichen Organismus; beide müssen darum auch als gleichwertige Bestandteile eines natürlichen Vorganges verstanden und gewürdigt werden.

Während die fünf ersten Bilder (siehe den ersten Abschnitt!) die regelmäßige Wiederkehr von Aktion und Reaktion veranschaulichen, zeigen die fünf letzten Beispiele Entwickelungszustände, welche auf unregelmäßigen Verlauf der Lebensbethätigung hinweisen. Die Dauer der einzelnen Momente übersteigt bei dem unregelmäßigen Wechsel das gewöhnliche Zeitmaß, und ruft eine Reaktion von gleichem Grade hervor. Die Entwickelung erhält das Gepräge des Sprunghaften und Unberechenbaren, der Austausch der Kräfte und Säfte wird in falsche Bahnen gelenkt und zeitigt Zustände, welche in ihrer Abweichung vom Normalen derartig das Gesamtbefinden der Kinder beeinflussen, daß

Digitized by Google

Krankheiten der verschiedensten Art die Entwickelung gefährden. Gar nicht selten erwachsen alsdann aus dieser Unregelmäßigkeit bleibende Eigenschaften des Körpers und Geistes, welche dem Beobachter als unverständlich, widerspruchsvoll, rätselhaft erscheinen. In der Schrift: „Problematische Kindesnaturen. Eine pädagogische Studie von Gustav Siegert. Leipzig's Verlag." R. Voigtländer sind vom Verfasser eine Reihe von Beispielen mitgeteilt worden, deren Entwickelung allerhand Sonderbarkeiten zeigte, welche zum Teil nur aus der Unregelmäßigkeit der Periodicitätserscheinungen erklärt werden können. Wir verweisen den Leser auf die Erörterungen in dem genannten Buche und knüpfen daran die Bemerkung, daß die Beantwortung der Frage nach dem ursächlichen Verhältnisse der Wiederkehr von Aktion und Reaktion auch auf das Gebiet der unregelmäßigen Entwickelungsbewegung einige Streiflichter zu werfen Gelegenheit nehmen wird. —

Die Verschiedenartigkeit in der Wirkungsweise der beiden Periodicitätsmomente giebt sich in der gesamten Lebensführung des Kindes deutlich kund, und zwar in dem Grade auffällig, daß sie auch von der oberflächlichsten Beobachtung sofort erkannt wird. Folgende Gegenüberstellung möge genügen, um die Wechselzustände nach ihrer Bedeutung für das körperliche und geistig-sittliche

Digitized by Google

Leben des Kindes gebührend hervorzuheben. Der Aktion eignen vorzugsweise frische Daseinsfreudigkeit, freisteigende Selbstthätigkeit (Spontaneität) und lebhaftes Lernbedürfnis (Receptivität), der Reaktion dagegen bedeutende Passivität und schlaffe Gleichgiltigkeit. Auf das geistige Gebiet angewandt, heißt das: im Momente der Aktion offenbart die Kindesnatur einen mächtigen Feuereifer, zu forschen, zu lernen, einen mächtigen Drang, selbst zu schaffen und zu gestalten, während sie im Momente der Reaktion von den Früchten zehrt, welche die Thatkraft gezeitigt, und die Errungenschaften der Aktion durch die Brille des Zweifelns und der Nachdenklichkeit betrachtet. In sittlicher Hinsicht bringt die Aktion den freien Thatendrang mit seinem kecken Wagemut und seiner hohen Begeisterung für das Ideal; die Reaktion dagegen knickt im feigen Kleinmut je länger, je mehr jedes zarte Blümlein, welches der holde Lenz gespendet, und zerstört in schwächlicher Grämlichkeit die schöne Welt der Ideale. In körperlicher Beziehung endlich entspricht dem Momente der Aktion gesättigtes Kraftgefühl, Biegsamkeit und Gewandtheit der Glieder und Geschlossenheit der Haltung, dem Momente der Reaktion aber Ermattung, Schwächlichkeit, Schlappheit.

Aus der organischen Aneinanderreihung der unzähligen Einzelglieder, welche das fortwährende

Digitized by Google

„Stirb!“ und „Werde!“, die unausgesetzte Wiederholung des Wechsels von Aktion und Reaktion in der Entwickelung hervorbringt, entsteht eine Kette von ineinander greifenden Vorgängen, aus welcher die Entwickelungsrichtung der Kindesnatur zu erkennen ist. Die Wachstumsbewegung aber vollzieht sich nicht in beharrlicher Ruhelosigkeit, sondern in der Weise, daß innerhalb eines größeren oder geringeren Zeitraumes ein Stillstand in der Entwickelung einzutreten scheint; ein Stillstand von der Bedeutung einer Gärung oder Umwandlung, die der Organismus durchzumachen hat, einesteils um sich vorzubereiten für das Fortschreiten in eine höhere natürliche Entwickelungsstufe, anderenteils, um diesen Fortschritt wirklich herbeizuführen. Daraus ergiebt sich die Unterscheidung von kleineren und größeren Entwickelungsabschnitten. Die kleineren Abschnitte kommen in den Bedürfnissen von Bewegung und Ruhe, von geistiger und körperlicher Anstrengung u. s. w. zum Ausdruck, und man könnte den Wechsel von Aktion und Reaktion, welcher sich in diesen Bedürfnissen ausspricht, als einen alltäglichen bezeichnen. Die Linie, in welcher das alltägliche Wachstum vorwärts schreitet oder sich rückwärts wendet, würde darnach die Tageskurve der Entwickelung darstellen. Nach der Richtung einer Reihe von Tageskurven würde die Bestimmung der Kurven für größere Zeiträume zu treffen sein.

Digitized by Google

Neben den täglichen, wöchentlichen oder jährlichen Entwickelungskurven würde die Kurve für die bedeutungsvollen Entwickelungsabschnitte, welche zwischen der Geburt und dem Endpunkte des Zahnens, zwischen dem Endpunkte des Zahnens und dem Zahnwechsel, von letzterem bis zum Eintritte der Pubertät, von diesem bis zur vollendeten Entwickelung des menschlichen Organismus zu bemerken sind, festzustellen sein. Mit jedem der in dieser Aufzählung enthaltenen körperlichen Vorgänge ist ein wesentlicher Ruhepunkt, ein tiefgreifender Einschnitt in der Entwickelung gegeben. Die Ruhepause während dieser Entwickelungseinschnitte ist darum auch von längerer Dauer und bietet umfangreiche Veränderungen von ausgeprägterer Kennzeichnung, gleichsam als wollte die Natur dadurch die größere Wichtigkeit dieser Einschnitte für die Gesamtentwickelung besonders betonen. Außer den erwähnten physiologischen Umwälzungen, ist eine Reihe psychiologischer Vorgänge hervorzuheben als maßgebend für den Entwickelungsfortschritt. Zu denselben rechnen wir das erste freiwillige Reagieren gegen äußere Eindrücke (Licht, Schall u. s. w.), die Äußerungen des Sprachtriebes, das Erwachen des Selbstbewußtseins, die Frage nach dem ursächlichen Zusammenhange der Dinge und Erscheinungen, die ersten Versuche zur Begründung einer einheitlichen Weltanschauung u. s. w. Die

Digitized by Google

Beziehungen der Periodicität der Entwickelung zu diesen physiologischen und psychologischen Vorgängen sind noch zu sehr in das Gewand der Dunkelheit gehüllt, als daß man wagen dürfte, bestimmte Ansichten darüber zu äußern. Hier findet die Kinderforschung ein noch unbebautes Arbeitsfeld, das lohnende Ausbeute verspricht. Der Verfasser verfügt bezüglich dieser Entwickelungseinschnitte bereits über umfangreiche Erfahrungen; dieselben sind aber trotz ihres Umfangs noch nicht geeignet zu einem in jeder Hinsicht abschließenden Urteile.

Nur bezüglich des Verhältnisses der physiologischen zu den psychologischen Kennzeichen der Entwickelungsabschnitte glaubt sich der Verfasser in der Lage, einige vorläufige Bemerkungen in den Rahmen der Erörterungen einzufügen. Wenn wir nämlich die dargelegten Merkmale zu einander in vergleichende Beziehung setzen, so können wir einen Schritt weitergehen zur genaueren Unterscheidung der einzelnen Entwickelungsstufen. Im ersten Kindheitsalter ist die Kindesnatur vornehmlich von dem Drange erfüllt, alles, was seine Umgebung bietet, zu sehen, zu hören, zu betasten, zu schmecken, und zwar die Gegenstände sowohl in ihrer Wirklichkeit, als auch in bildlicher Darstellung. Wie ein nie rastender Schmetterling flattert die Kindesseele von Gegenstand zu Gegenstand, von Bild zu Bild, nirgends

Digitized by Google

gestattet sie sich langes Verweilen. Das Ende dieses Abschnittes, dieser Epoche und der Übergang in eine höhere Entwickelungsstufe findet den physiologischen Ausdruck im Zahnwechsel. Während dieses Zeitraumes lebt und webt das Kind in der sinnlichen Wahrnehmung, in der Anschauung, und aus diesem Grunde könnte man sich versucht fühlen, den Entwickelungsabschnitt, welcher mit der Geburt beginnt und mit dem Eintritt des Zahnwechsels endigt, nach seinem Hauptkennzeichen die Periode der Anschauung, oder die intuitive Epoche zu benennen.

Die darauf folgende Entwickelungsstufe empfängt ihr Gepräge durch die zunehmende Verinnerlichung der erworbenen Wahrnehmungen und Anschauungen. Die Kindesseele erarbeitet sich bestimmte Vorstellungen und wird mehr als vorher befähigt, das Wahrgenommene und Angeschaute mit dem Gedächtnisse festzuhalten. In körperlicher Hinsicht findet der Abschluß dieser Entwickelungsstufe und der Übergang zu einer neuen seinen Ausdruck in der eintretenden Geschlechtsreife. Wir sind inhaltlich vollberechtigt, das gesteigerte Vorstellungsleben als das Hauptmerkmal dieses Entwickelungsabschnittes hinzustellen und den Zeitraum, welcher diesen Entwickelungsabschnitt einschließt, als die Periode der Vorstellung oder als die imaginative Epoche zu bezeichnen.

Digitized by Google

In der darüber hinausliegenden Zeit der Entwickelung bemüht sich die Kindesseele, in die Massen des aufgespeicherten Wissens- und Gesinnungsstoffes eine größere Einheitlichkeit zu bringen durch Erforschung des inneren Zusammenhanges der Dinge und Erscheinungen. Das von der Phantasie beflügelte Denken beherrscht das Geistesleben und baut sich eine Welt von Ideen und Idealen auf, die geschickebestimmend wird für die Jahre der männlichen Thatkraft. Das physiologische Kennzeichen vom Abschluß dieses Entwickelungsabschnittes ist die vollendete Geschlechtsreife. Man könnte diesen Zeitraum als die Periode des Denkens oder als die logische Epoche hinstellen. —

Die Beobachtung der imaginativen Epoche, also des Zeitraumes der gesetzlichen Schulpflicht, bot dem Verfasser eine eigentümliche Wahrnehmung dar, die, zunächst mit dem Vorbehalt weiterer Ergründung, auch hier mitgeteilt zu werden verdient. Zwischen dem 3. und 4. Schuljahre, sowie zwischen dem 6. und 7. Schuljahre bemerkt man nämlich ein Ruhebedürfnis in der Entwickelung, mit welchem auf noch nicht genugsam aufgeklärte Weise die gesamten Seelen- und Körperkräfte einen Rückgang erfahren, welcher an Dauer den regelmäßigen Entwickelungsrückschlag weit überragt. In den sechsten und fünften, sowie in den dritten und zweiten Klassen unserer achtklassigen Volksschulen stehen

Digitized by Google

einer ungewöhnlichen Anzahl von Kindern alle Anzeichen einer intensiven Reaktion an der Stirn geschrieben, als da sind: Zerfahrenheit, Abgemattetheit, Stumpfheit, Nachlässigkeit in äußeren und inneren, sittlichen und anderen geistigen Dingen, Schlaffheit in körperlicher Beziehung. Woraus mag diese Eigentümlichkeit des Entwickelungsverlaufes zu erklären sein? Aus vorhergegangener Überlastung? Oder ist diese vom Verfasser selbst stets beobachtete und durch die Urteile anderer Schulmänner in ihrem Vorhandensein und in ihrer Allgemeinheit bestätigte Erscheinung der Ausdruck der natürlichen Periodicitätsnorm? —

Als weiteren Gesichtspunkt für die Erforschung des Entwickelungsganges hat man die Menge der zu beobachtenden Einzelwesen zu berücksichtigen. Die Bewegung der Entwickelungslinie wird eine andere, je nachdem man ein einzelnes Kind oder eine größere oder geringere Anzahl, also eine Gesellschaft von Kindern zum Gegenstande der Beobachtung erwählt. Diese Verschiedenheit begründet hinreichend die Sonderung der Bemühungen behufs Ergründung der Entwickelung des Einzelwesens von der Beobachtungsarbeit, welche der Beurteilung einer Gesellschaft zu widmen ist. Jene haben es mit dem Individuum, diese dagegen hat es mit einer socialen Vereinigung zu thun. Dementsprechend haben jene die Ermittelung der indi-

Digitized by Google

viduellen Entwickelungslinie zum Zwecke, dieser liegt die Auffindung der socialen Entwickelungslinie ob. Beide Thätigkeiten hat die Kinderforschung zu üben. Um den Nachweis liefern zu können, welche Entwickelungsbewegung das Kind als Einzelwesen durchmacht, ist sie verpflichtet zum Studium der individuellen Entwickelungslinie. Die eingehende Beobachtung des Entwickelungsganges einer Schulklasse aber ermöglicht die Auffindung einer socialen Entwickelungslinie.

Die Erziehungswissenschaft hat sich bisher gesträubt, derartige Untersuchungen anzustellen, sie hat aus diesem Grunde auch nicht irgendwelche sichere Aufklärungen über den Entwickelungsgang der Kindesnatur zu geben vermocht. Mit um so größerem Eifer muß sie sich fortan dieser Forschungsarbeit hingeben. Denn das Kind hat ein Recht, von seinem Erzieher die sorgfältige Beobachtung seines Entwickelungsganges zu fordern, und der Lehrer darf sich der Verpflichtung nicht entziehen, der Kindesnatur auch in dieser Hinsicht Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, eingedenk der hohen Verantwortung, welche ihm sein Beruf auferlegt.

Besonderer Hervorhebung würdig ist die Bewegung der einzelnen Formen der Lebensbethätigung gegeneinander, welche man beobachten kann, wenn man auf die besondere Ausprägung derselben in dem Einzelwesen, auf den Inhalt und auf das

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Tempo des periodischen Wechsels sein Augenmerk richtet.

Vergleichen wir die Wiederkehr von Aktion und Reaktion, wie sie sich in den verschiedenen Kindern kundgiebt (vgl. die Beispiele!), so gewinnen wir die Überzeugung von ihrer durchaus individuellen Erscheinungsweise im Hinblick auf die specifische Energie, den Rhythmus, mitbestimmende Ursachen u. s. w. und werden zur Aufstellung des Leitgedankens berechtigt:

1. In jedem Kinde offenbart sich die Periodicität der Entwickelung in besonderer, eigenartiger Form. Beispiel 1—10.

Überschauen wir lediglich die Thätigkeitsformen des körperlichen Wachsens und beobachten namentlich die Bewegung der einzelnen Entwickelungszustände, so geht uns die Erkenntnis auf, daß jede körperliche Arbeit nur so lange möglich ist, als es die specifische Energie der dieselbe ausführenden Organe gestattet. Alsdann wird das Bedürfnis der Ruhe und Krafterneuerung der herrschende Zustand in dem betreffenden Organe. Die gegenseitige Ablösung dieser beiden Zustände aber ist mitbestimmend für die körperliche Entwickelungsbewegung. Die Erwägung dieses Umstandes rechtfertigt folgenden Hauptgedanken:

2. Die Entwickelung sowohl des gan-

Digitized by Google

zen Körpers als auch jedes einzelnen Organes desselben geschieht unter dem beständigen Wechsel von Thätigkeit und Ruhe (Aktivität und Passivität). Beispiel 3.

Beobachten wir weiter, wie sich körperliche und geistige Anstrengungen zueinander verhalten und wie immer dem intensiven Fortschritt in geistiger ein entsprechender Rückschritt in körperlicher Beziehung gegenübersteht und wie dem intensiven körperlichen Wachstume eine entsprechende Rückwärtsbewegung in der geistigen Entwickelung folgt, so sind alle Bedingungen erfüllt, welche uns zu der Heraushebung des Satzes die Berechtigung verleihen:

3. Jedem intensiven geistigen Fortschritt entspricht ein Rückschritt in körperlicher Beziehung und umgekehrt. Beispiel 6 und 7.

Wenden wir uns hierauf zur ausschließlichen Beurteilung des gegenseitigen Verhältnisses der seelischen Thätigkeiten, so finden wir die Wahrnehmung bestätigt, daß die Seele das Bedürfnis offenbart, in der Betonung der einzelnen seelischen Thätigkeitsformen zu wechseln und namentlich die Wiederkehr von Produktivität und Receptivität besonders zu markieren. Diese Beobachtungsergebnisse führen zu dem Obergedanken:

Digitized by Google

4. Das ſtarke Vordrängen der einen Seelenthätigkeit bedingt ein entſprechendes Zurückdrängen anderer Seelenthätigkeiten, namentlich iſt das abwechſelnde Bedürfnis von produktiver Arbeit, welche freiſteigend aus dem Innern ſchafft, und receptiver Arbeit, welche von außen her dargebotenen Bildungsſtoff dem Seelenleben einverleibt, der geiſtigen Entwickelung weſenhaft. Beiſpiele 1, 2, 4, 5.

Blicken wir endlich auf die Geſchwindigkeitsverhältniſſe, auf das Tempo und die Energie des periodiſchen Wechſels, ſo kommen wir über die Wahrheit des Satzes zur Gewißheit:

5. Äußere und innere Urſachen beſchleunigen oder verlangſamen die periodiſche Wiederkehr von Aktion und Reaktion; je größer der Vorſtoß im Momente der Aktion, deſto größer der Rückſchlag im Momente der Reaktion. Beiſpiele 6—10.

Vorſtehende fünf Grundgedanken über die Periodicität der Entwickelung erwuchſen allmählich aus der jahrelangen unermüdlichen Beobachtung der Bewegungen, mittelſt welcher die Kindesnatur ſich erhält und emporarbeitet zu höheren Stufen des Daſeins. Ob die Fortſetzung der diesbezüglichen Nachforſchungen noch mehr Geſichtspunkte

Digitized by Google

zur Beurteilung des periodischen Wechsels erschließen wird, ist leicht möglich; wir halten es sogar für wahrscheinlich. Möge die teilnehmende Mitarbeit wackerer Genossen im Dienste der Kinderforschung die Entdeckungsarbeit vollenden!

Aber schon die vorliegenden Gesichtspunkte sind geeignet, die Richtigkeit der Erörterungen zu bezeugen, zufolge welcher das Grundgesetz der Periodicität der Entwickelung lautet:

Die beharrliche Wiederkehr von Aktion und Reaktion beherrscht die Entwickelung des kindlichen Organismus.

Digitized by Google

III.

Beleuchtung der obwaltenden Urſächlichkeit.

Gleich allen anderen Geſchöpfen, welche das weite Weltall erfüllen, ſteht der Menſch als Kind im Banne der natürlichen Geſetze. Regelmäßig in ihrem Verlaufe, zuſammenhängend in ihren Wirkungen, allumfaſſend nach ihrem Umfange, unveränderlich in ihrem Weſen, beſtimmen ſie mit ſchickſalsmächtigem Finger die Bahnen, welche die Entwickelung des kindlichen Organismus wandeln muß, um die Zwecke des Daſeins zu erfüllen. Der erſte Schrei, mit welchem ſich das Kind dem mütterlichen Schoße entringt, der erſte Gedanke, welcher in ſeiner Seele aufblitzt, jeder Schritt, den ſeine Füße gehen, jedes Merkwort, das es ſeinem Geiſte eingeprägt, verkündigt ihre Macht mit demſelben Nachdruck und derſelben Deutlichkeit, wie der Donner,

Digitized by Google

der in den Wolken grollt, und der Apfel, der vom Baume fällt.

Auch die Periodicität, welche im Entwickelungsgange des kindlichen Organismus hervortritt, nimmt für sich das Recht in Anspruch, als der Ausdruck eines natürlichen Gesetzes beurteilt und verstanden zu werden. Und wenn man in Erwägung zieht, daß sich das Walten der Periodicität in jedem Kinde, in jeder kindlichen Thätigkeit, in jedem Vorgange des kindlichen Wachstums offenbart, so darf man mit Fug und Recht die Behauptung aufstellen, daß die Periodicität als eine gesetzmäßige Bewegung in der Entwickelung des menschlichen Organismus anerkannt und beachtet werden müsse.

Es entsteht nun die Frage: Wie läßt sich der Periodismus der Entwickelungserscheinungen erklären? Oder mit anderen Worten ausgesprochen: Welchen tieferliegenden Ursachen entspringen die durch Sinn und Geist wahrnehmbaren äußeren Vorgänge der Periodicität?

Da die Erscheinungen der Periodicität im Bereiche des natürlichen Entstehens und Vergehens liegen, müssen sie auch als Wirkungen der Naturkräfte aufgefaßt und gedeutet werden. Veränderungen, die innerhalb der Naturkräfte vor sich gehen, geben

Digitized by Google

alsdann die Grundlage ab für den periodischen Wechsel der Lebenserscheinungen des Kindes.

Schon die tägliche Erfahrung beweist, daß jegliche Thätigkeit der Kindesnatur, sei sie unbewußt oder bewußt, sei sie durch rein sinnliche oder durch geistige Kräfte getragen, nur eine gewisse Zeit lang wirksam ist und nur bis auf einen bestimmten Zeitpunkt hin wirksam sein kann. Ein perpetuum mobile im Sinne einer unveränderlichen und immer in derselben Stärke wirkenden Thätigkeit giebt es nicht, denn jede Thätigkeit ist, da ihr Vollzug durch die Zeit beschränkt ist, zeitlich bestimmt. Der Grund dafür liegt zunächst in der Beschaffenheit der Organe, welche als Träger der in der Thätigkeit ausgedrückten Kräftebewegung anzusehen sind. Diese Organe aber tragen in sich selbst das Maß dessen, was sie leisten können. Man nennt diesen Maßstab für die Stärke der Thätigkeit eines Organes die specifische Energie desselben. Gemäß der specifischen Energie des Organes, die eine nur beschränkte ist, regelt sich auch die Zeitdauer, während welcher eine Thätigkeit zur Ausführung gelangt; denn es ist leicht einzusehen, daß eine Thätigkeit nur so lange dauern kann, als die Kraft reicht, welche zu ihrer Hervorbringung nötig ist. Mit dem Verluste der Kraft weicht die Spannkraft, und das Organ ist zur Ruhe gezwungen. Die in anderen Organen aufgespeicherten

Digitized by Google

Kräfte gewinnen Spielraum zur freien Bethätigung.

Das Bedürfnis des Ruhens macht sich so lange geltend, als die Erneuerung der Kräfte dauert. Während der Ruhepause üben andere Organe ihre Kräfte entsprechend der ihnen innewohnenden Energie und dem durch den Kräfteverbrauch bedingten Zeitmaße. Sobald nun das zum Ruhen verurteilte Organ seine Kräfte ersetzt und neue Spannkraft erlangt hat, entsteht in ihm das Bedürfnis erneuter Thätigkeit. Als frischgekräftigtes Organ entfaltet es eine intensivere Thätigkeit als andere Organe, es arbeitet mit größerem Nachdruck, und schließlich wird die von ihm ausgehende Thätigkeit wieder die augenblicklich vorherrschende, und zwar so lange, als die Kräfte reichen, welche ihr zu grunde liegen.

In dieser Weise bewegen sich die organischen Thätigkeiten gegeneinander. Aktive und latente Zustände lösen sich ab, und der Erfolg dieser gegenseitigen Ablösung kommt im Wachstume zum Ausdruck. Die Ursache dieser Ablösung aber liegt in dem Wechsel von Kräfteverbrauch und Kräfteerneuerung.

Auch bei der Periodicität der Entwickelung läßt sich die fortgesetzte Wiederkehr von Aktion und Reaktion nur mit Zuhülfenahme des Wechsels von Kräfteverbrauch und Kräfteerneuerung erklären. Es muß angenommen werden,

Digitized by Google

daß sich die organischen Triebkräfte der Kindesnatur nach Qualität und Quantität verändern und daß sie den Proceß der Vermehrung und Verminderung, des Verbrauches und der Erneuerung durchzumachen haben. Dem Kräfteverbrauch entspricht das Bedürfnis der Ruhe, der Kräfteerneuerung das Bedürfnis der Thätigkeit. Die fortgesetzte Wiederholung der beiden Zustände, in welchen das Bedürfnis der Ruhe und Thätigkeit sich kundgiebt, äußert sich als ein Wechsel der betreffenden Zustände.

Dieser Wechsel aber geschieht nicht unvermittelt in jähem Gegensturze, sondern tritt allmählich hervor, und wir können die Richtung der Bewegungslinie beobachten, in welcher der Übergang aus dem einen Zustand in den entgegengesetzten erfolgt. Die Länge der Bewegungslinie, gemessen vom Anfangspunkt bis zum Endpunkt der Bewegung, hängt ab von der Stärke des Kräfteverbrauchs, welchen eine Anstrengung nötig machte. Denn je mehr Kraft verzehrt wird, um so länger dauert die Erneuerung derselben, und je mehr Kräfte aufgespeichert sind, um so länger währt der Verbrauch derselben.

Den Zustand des Kräfteverbrauchs nennen wir Aktion, den Zustand der Kräfteerneuerung Reaktion. Die beharrliche Wiederkehr beider aber ist ein wesentlicher Bestandteil der organischen Entwickelung und fällt bei der Bestimmung der kindlichen Eigen-

Digitized by Google

art ſchwer ins Gewicht. Er verkörpert in ſich das bedeutſamſte individuelle Moment der Entwickelung.

Neben dieſer Grundurſache der Entwickelung bethätigen ſich, den Wechſel der Periodicitätserſcheinungen mehr oder minder beeinfluſſend, zufällige Urſachen, welche aus dem Verkehr mit Welt und Menſchen heraus auf die Kindesnatur einſtürmen. Dieſelben wirken als ſociale Urſachen mitbeſtimmend auf den individuellen Entwickelungsverlauf. Zu Tauſenden bietet die tägliche Erfahrung Gelegenheiten zur Beobachtung der Thatſache, daß Einflüſſe von außen her den Rhythmus der Entwickelung des Kindes beſchleunigen oder verlangſamen, verſtärken oder vermindern. Nicht weniger oft können wir wahrnehmen, daß gewiſſe Einwirkungen von außen her nicht ſelten derartig den Grad der natürlichen Spannung zwiſchen den Zuſtänden der Aktion und Reaktion ſteigern oder herabſetzen, daß krankhafte Erſcheinungen im Entwickelungsleben zutage treten, daß abnorme Periodicitätsverhältniſſe entſtehen, wie ſie unter anderem auch bei den problematiſchen Kindesnaturen häufig zu finden ſind.

Aus den Wirkungen der äußeren ſocialen Urſachen auf die individuelle Organiſation läßt ſich die Höhenlinie der Thätigkeit und der Ermüdungsgrad ermeſſen, und zwar ſowohl der normalen,

Digitized by Google

als auch der abnormalen Steigerung oder Verminderung. Diese Wirkungen sind aber bis heute noch nicht mit so großem Erfolge erforscht, daß man ein klares Bild darüber gewinnen könnte. Alle die Anregungen, welche aus dem Familienleben, dem Schulleben, dem gesellschaftlichen Leben, dem gesamten Volksgeiste entspringen; alle die Einflüsse, welche aus dem Walten der umgebenden Natur auf das Kindesleben einströmen; kurz alles, was aus dem Umgang mit Welt und Menschen geschickebestimmend, richtunggebend und inhaltverleihend für die Kindesnatur werden kann und in der That auch zu großem Teile wird — über alle diese socialen Ursachen hat die Kinderforschung umfassende Untersuchungen anzustellen, um ihre Bedeutung für die Entwickelungsbewegung darthun zu können. Freude und Leid, Sinnliches und Geistiges, sichtbar Wirksames und heimlich Mitbestimmendes, absichtlich Gebotenes und unabsichtliche Zwischenfälle hat die Kinderforschung mit Scharfsinn zu erwägen und mit Sorgfalt zu wägen, wenn die Einwirkung der socialen Entwickelungsbedingungen auf die individuelle Organisation nach ihrem Werte klar erfaßt werden soll. Und die gewissenhafte Untersuchung darf auch nicht jene absonderlichen Mittel außer acht lassen, welche eine künstliche, übermäßige Steigerung der seelischen und körperlichen Spannkräfte herbeiführen

Digitized by Google

und zumeist von eigenartig organisierten Menschen, aber auch in Gestalt von aufregenden Genußmitteln so ziemlich von der gesamten gebildeten Menschheit zu gunsten augenblicklicher und zum Schaden dauernder Leistungsfähigkeit in Anwendung gebracht werden.

Die Wichtigkeit der Nachforschungen über die Wirkungen dieser künstlichen Steigerungsmittel auf die Periodicität der Lebenszustände läßt sich mit beweiskräftiger Deutlichkeit aus einigen geschichtlichen Beispielen erkennen. Niemand wird es den aus einem gottbegnadeten Genius geborenen Dichtungen Schillers anmerken, daß ihr Schöpfer den Pegasus am besten zu reiten und zu zügeln verstand, wenn die Füße des Dichters in Eiswasser gestellt waren. Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß der Komponist Haydn mit dem fleißigen Beten des Ave Maria seine musikalische Arbeitskraft beflügelte, daß die beiden großen Parlamentsredner Englands, Pitt und Fox, nur nach übermäßigem Genusse von Porterbier ihre machtvollen Reden vorzubereiten imstande waren, daß ein Rousseau am besten seine Gedanken zu ordnen vermochte, wenn die heiße Mittagssonne sein unbedecktes Haupt beschien.

Solche und ähnliche Beispiele bietet auch die Entwickelung der Kindesnatur gar nicht so selten, und sie verdienen, eingehend geprüft zu werden zum

Digitized by Google

Zwecke der Ergründung des Einflusses der äußeren Entwickelungsbedingungen auf den periodischen Wechsel von Aktion und Reaktion im Individuum.

Fassen wir den Inhalt der Erörterungen über die Ursächlichkeit, welche bei der Periodicität der Entwickelung obwaltet, zusammen, so finden wir:

Die Grundursache der periodischen Wiederkehr von Aktion und Reaktion liegt in der durch Kräfteverbrauch und Kräfteerneuerung bedingten zeitweisen Erstarkung und Erschlaffung der individuellen Triebkräfte; mitbestimmende Ursachen, sowohl beschleunigende, als auch verlangsamende, bietet der Verkehr mit Welt und Menschen. Jene nennen wir den individuellen, diese den socialen Grund der Periodicitätserscheinungen.

Digitized by Google

IV.

Das Verhältnis der Periodicität zu Erziehung und Schulorganisation.

In der Möglichkeit, von außenher auf den individuellen Entwickelungsgang mitbestimmend einzuwirken, ist zugleich die Möglichkeit gegeben, das Individuum zu erziehen — letzteres Wort im allgemeinsten Sinne gebraucht. Die Erforschung der Wirkungsverhältnisse von individuellen und socialen Entwickelungsantrieben gewährt die Erkenntnis der Mittel, durch deren Anwendung die Erziehungsarbeit mit Erfolg gekrönt wird. Der Erziehungswissenschaft fällt danach die Aufgabe zu, die Frage nach den Beziehungen der socialen Entwickelungsantriebe zu den aus dem Innern des Organismus hervordringenden individuellen Entwickelungsantrieben zu beantworten und das Erziehungsziel, sowie die zur Erreichung dieses

Digitized by Google

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ziels erforderlichen Mittel dementsprechend zu bestimmen. Um dieses leisten zu können, muß die Erziehungswissenschaft den Gedanken der Entwickelung als den Grundgedanken aller Erziehung festlegen und behufs Darlegung des Wesens der Entwickelung selbst Entwickelungswissenschaft werden.

Als Wissenschaft von der Entwickelung der Kindesnatur zerlegt die Erziehungswissenschaft, gemäß den erörterten Grundsätzen, das Erziehungsziel in zwei Teile. Der eine Teil beschäftigt sich, um es ohne weitere Untersuchungen auszusprechen, mit dem Individuum als solchem und verlangt für dasselbe die zweckbewußte naturgemäße Leitung der individuellen und socialen Entwickelungsantriebe, um dadurch die Kindesnatur zur gleich- und ebenmäßigen Bethätigung aller Kräfte emporzuheben. Der zweite Teil des Erziehungsziels betrachtet das Kind als gesellschaftliches Wesen und giebt den Rechten und Pflichten des Kindes gegen die Gesellschaft, welcher es zugehört, Ausdruck. Das Maß dieser Pflichten und Rechte findet die Erziehungswissenschaft in dem jeweiligen Kulturbewußtsein der Gesellschaft, welchem ein Teil der socialen Entwickelungsantriebe entspringen. Die Kulturidee ist es also, welcher der Erziehungsinhalt entnommen wird. Der erste Teil des Erziehungsziels gewährt der kindlichen Eigenart den erforder-

Digitized by Google

lichen Rechtsschutz und betont die Erziehungsform, der zweite Teil hebt den Erziehungsinhalt hervor. Jener enthält die formale, dieser die materiale Bestimmung des Erziehungsziels, welches dementsprechend folgendermaßen auszudrücken wäre:

Die Erziehung hat die Kindesnatur durch zweckbewußte naturgemäße Leitung der individuellen und socialen Entwickelungsantriebe zur gleich- und ebenmäßigen Bethätigung aller Kräfte im Dienste der Kulturidee emporzuheben.

Vorstehende kurze Darlegung des Erziehungsziels erschien uns geboten, um etwaigen Mißverständnissen und Mißdeutungen der nachfolgenden kritischen Waffengänge von vornherein vorzubeugen.

Wenn wir nun, unter Benutzung der Erörterungen über das Wesen der Periodicität der Entwickelung, über die ursächliche Begründung der Periodicitätserscheinungen und über das Erziehungsziel zur Beurteilung der Bedeutsamkeit und Tragweite des periodischen Wechsels der Entwickelungszustände für Erziehung und Schulorganisation weiterschreiten, so dürfte es als förderlam erscheinen, die allgemeinen Grundgedanken, welche im zweiten Abschnitte dieser Schrift über die Periodicitätsvorgänge niedergelegt worden sind, als Leitsätze und zugleich als Leuchte bei der hie und

Digitized by Google

da zu übenden Kritik der gegenwärtigen Erziehungsverhältnisse zu benützen.

Der erste und oberste der Grundgedanken lautete:

In jedem Kinde verkörpert sich die Periodicität der Entwickelung in besonderer, eigenartiger Form.

Dieser Satz spricht von dem kindlichen Einzelwesen als solchem und fordert Achtung vor dem periodischen Entwickelungsverlaufe desselben.

Individuum! Individualität! Das sind zwei große, gewichtige, vielberufene Worte in der Erziehungswissenschaft der Gegenwart; jeder kennt sie, alle predigen sie, wenige verstehen und bethätigen sie. Fast möchten diese Worte — Worte sind nach Byron lebendige Wesen — von sich ähnlich wie Lessing von Klopstocks „Messias" sprechen: „Wir wollen weniger gelobt und fleißiger geübt sein." Dieses Mißverhältnis zwischen Ideal und Wirklichkeit läßt sich ohne Schwierigkeiten erklären. Es ist leichter, über Individuum und Individualität vom Standpunkte des pädagogischen Dogmatismus aus große Ruhmreden zu halten, als dieselben ihrem innersten Wesen nach zu ergründen; es ist auch leichter, schön klingende Behauptungen aus irgend einem philosophischen Systeme als Erziehungsgrundsätze in die Höhe des vermeintlich Mustergiltigen zu erheben, als wirkliche, dem Entwickelungsleben der Kindesnatur abgelauschte Leitgedanken aufzustellen. Unsere

Digitized by Google

Erziehungswissenschaft ist noch in zu großem Umfange pädagogische Scholastik, es fehlt ihr an sorgfältiger Prüfung der grundlegenden Erziehungsanschauungen, es mangelt ihr an umfassender, planmäßiger, fruchtbringender Einzelbeobachtung und Einzelforschung. Sie steht noch viel zu sehr im Banne althergebrachter philosophischer Systeme und zehrt in ihrer selbst unwürdiger Weise zumeist von den Brosamen, die ihr von den Tischen dieser Systeme herab zufallen. Es ist unsere innigste Überzeugung, daß die Verbindung der Erziehungswissenschaft mit allerhand metaphysisch-philosophischen Ansichten ein in der That unfruchtbares Verhältnis ist, das nur dazu beiträgt, dieselbe der einfachen Wirklichkeit immer mehr zu entfremden.

Hat uns diese Abhängigkeit etwa z. B. dem eigentlichen Wesen der Individualität näher gebracht? Nein! Wir haben uns vielmehr gewöhnt, alle Lebenserscheinungen der Kindesnatur durch eine parteiisch gefärbte Philosophenbrille anzuschauen, und haben dadurch die Fähigkeit verloren, dieselben in ihrer reinen natürlichen Gegenständlichkeit wahrzunehmen und zu erfassen. Infolgedessen empfinden wir den Mangel einer richtigen, einfachen Methode, der Individualität auf die Spur zu kommen, als einen außerordentlich niederdrückenden Zustand, und dieser Mangel wird nicht eher behoben werden

Digitized by Google

können, als bis wir die gesamte Erziehungswissenschaft als die Wissenschaft von der Kindesnatur endgiltig auffassen und demgemäß unser erzieherisches Verhalten einrichten.

Dann wird uns auch die Individualität nicht mehr eine bloße schöne Redensart sein dürfen, dann müssen wir in sie, als in das kraftgeschwellte Urelement, in den Urgrund der Entwickelung, einzudringen uns bemühen. Hinsichtlich der Periodicität der Entwickelung aber fällt alsdann der Erziehungswissenschaft die Aufgabe zu, den periodischen Wechsel in der Entwickelung der Einzelnatur aufzuhellen, die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten desselben im Vergleich zu dem allgemeinen Gesetze der Periodicität klarzulegen und die Pfade zu erleuchten, welche die absichtliche Erziehungsthätigkeit wandeln muß, um das Verhältnis der individuellen zu den socialen Entwickelungsantrieben derartig zu gestalten, daß dem Kinde die naturgemäße Regelmäßigkeit des periodischen Wechsels von Aktion und Reaktion erhalten bleibe.

Die Regelmäßigkeit in der Ablösung der beiden Periodicitätsmomente ist die Grundbedingung der gesunden Entwickelung, die Unregelmäßigkeit aber das beste Zeichen, daß irgendwo Schaden angerichtet

Digitized by Google

wurde, also das sicherste Anzeichen krankhafter Entwickelungszustände. Daraus läßt sich erkennen, daß das Verhältnis der Erziehung zur Periodicität als ein im höchsten Grade pädagogisch-hygienisches anzusehen ist und die Schaffung einer pädagogischen Hygiene nötig macht.

Nach den ausgeführten Gründen muß das Hauptgesetz der Erziehung im Hinblick auf Individuum und Individualität folgende Fassung bekommen: Störe nie den eigenartigen Entwickelungsverlauf des Individuums in seiner naturgewollten Regelmäßigkeit. Und dieses Hauptgesetz der Erziehung ist zugleich das Grundgesetz der körperlichen und geistigen Gesundheit der Kindesnatur.

Gebt darum, ihr Lehrer und Erzieher, jedem Kinde nur so viel Können und Wissen, als es seiner Natur gemäß ohne Gesundheitsschädigung zu ertragen vermag! Verlangt vom geistig und körperlich starken Kinde viel, vom schwachen wenig! Nehmt niemals die Leistungen der besseren und besten Schüler zum allgemeinen Maßstab, nach welchem die Leistungen aller Kinder gemessen werden. Besser, viel besser ist es, die Befähigung der Mittelmäßigen und Schwachen zur allgemeinen Anforderung zu erheben, das ruiniert wenigstens niemals Körper und Geist der Kinder.

Der Eigenart angepaßt sei die Beurteilung der

Digitized by Google

Leistungen sowohl in Bezug auf die intellektuelle, als auch auf die moralische Zurechnung!

Allen Erwägungen behufs Feststellung des Urteils über die Leistungen des Kindes muß der Gedanke zu Grunde liegen: Das Kind gehorcht bei jeglichem Thun der Macht organischer Antriebe. Die Erscheinungen der Periodicität aber gründen sich zum Teil auf eben diese Antriebe, und sind andere, je nachdem das Kind sich im Zustande der Aktion oder Reaktion befindet. Die Grundstimmung des kindlichen Organismus erfährt, wie wir im zweiten Abschnitt des Buches dargethan haben, durch diesen Wechsel eine entschiedene Umänderung. Sollte die Kindesnatur nicht das Recht haben, dieser veränderten Grundstimmung entsprechend in seinen Leistungen beurteilt zu werden?

Wie aber weiß man, ob die Entwickelung im Zeichen der Aktion oder der Reaktion steht? wird man fragen. Nun, den Baum erkennt man an den Früchten, die Kindesnatur an den sich äußernden Lebenszuständen. So lange man beim Kinde findet: körperliche Frische, freiwillige, also ohne äußerliche Zuchtmittel sich bethätigende Aufmerksamkeit, Lerngier, Regsamkeit, kurz alles, was man mit dem Ausdrucke geistige Zucht zusammenzufassen sich gewöhnt hat, dann waltet geschickebestimmend das Gestirn der Aktion. Wenn man dagegen über ungewöhnliche Schlaffheit, Nichtaufgelegtsein der

Digitized by Google

Kinder zu klagen hat; wenn man den sogenannten Scheinfleiß beobachtet, der da thut, als wollte er, und doch nichts zuwege bringt, und auch die Scheinfaulheit, die da weder will, noch kann — dann halte man sich versichert, die Kinder stehen im Wendekreise des Krebses, im Zeichen der Reaktion. Solche Erfahrungen hat man als Naturvorschriften aufzufassen, und diese Naturvorschriften müssen zu sittlichen Geboten werden auch bei der Beurteilung der Leistungen der Kinder, wie sie erfolgt beim Erteilen der Censuren, bei Revisionen durch amtliche Vorgesetzte.

Bei Befolgung der aus der Periodicität abzuleitenden Anforderungen stellen sich sofort berechtigte Zweifel ein. „Ja, ich möchte wohl gern den Vorschriften nachkommen, aber welches Moment der Periodicität ist als Grundlage der Beurteilung anzunehmen, das der Aktion oder das der Reaktion?“ hört man den Zweifler einwenden, bedrückt von der Verwirrung der natürlichen Zweiheit.

Diesem Einwand ist leicht zu begegnen durch den Hinweis auf den Zweck der Censur, der darin besteht, den thatsächlichen Fortschritt der Entwickelung in zusammenfassender Kürze auszudrücken. Dem Momente der Reaktion kommt nun eine vorzugsweise passive Bedeutung zu, während im Momente der Aktion die kraftstrotzende Eigennatur das Entwickelungs- und Bildungsergebnis offenbart.

Digitized by Google

Aus diesem Grunde hat man auch die Leistungen des Kindes im Zustande der Aktion als maßgebend für die Beurteilung anzusehen.

Die ernstliche Erwägung des letzteren Gedankens giebt dem Beobachter den Schlüssel in die Hand zur Erschließung mancher seltsamen Vorkommnisse auf dem Gebiete des Censierens. Wer die Censurbücher der Kinder mit Aufmerksamkeit durchblättert und die verschiedenen Censierungen miteinander vergleicht, wird die Wahrnehmung machen, daß oft die Durchschnittscensur der Klasse wie auch die Einzelcensuren der Schüler sich um 1 bis 2 Grade verbessert oder verbösert haben. Diese Wahrnehmung berechtigt aber noch nicht zu der Annahme, daß die Klassen oder Schüler in Wirklichkeit so viel besser oder schlechter geworden seien; sie drückt auch nicht aus, daß etwa der Lehrer der betreffenden Klassen oder Schüler mehr oder weniger geleistet habe; nein, diese Vorkommnisse sind mit Zuhilfenahme der Periodicitätsverhältnisse in der Hauptsache so zu erklären, daß entweder der Lehrer selbst, oder auch die Schüler gerade zur Zeit des Censurenverteilens sich im Zustande der Aktion oder der Reaktion befunden haben. Im Momente der Reaktion aber wird jeder Mensch, also auch jeder Lehrer, etwas vom bärbeißigen Schwarzseher, dem alle Leistungen als minderwertig gelten, und jeder Schüler ein ziemliches Maß von Unaufgelegtheit, das nicht ab-

Digitized by Google

zuwerfen ist, an sich tragen. Dagegen wird im Momente der lebensprühenden Aktion, wo der Himmel voller Geigen hängt, auch die Censur eine etwas höhere Stimmung empfangen.

Daß auch der Lehrer, welcher soeben noch in machtvoller Selbstherrlichkeit auf dem Richterstuhle der Kritik sitzt, im nächsten Augenblicke durch das Eintreten von amtlichen Revisoren in kritisierte Verhältnisse, zuweilen wohl auch in „kritische" Verhältnisse kommen kann, das hat jeder Schulmann schon am eigenen Leibe erfahren. Dieselbe Gerechtigkeit, welche er gegen seine Schüler übt, wünscht er von seinen Vorgesetzten, dieselbe maßvolle Besonnenheit, mit welcher er die Leistungen der Kinder wägt, erwartet er von den Revisoren. Und wenn den Revisoren das Wirken der Periodicität in der Kindesnatur klar und die Erkenntnis desselben in ihnen zur thatbestimmenden Überzeugung geworden ist, wird sich der Lehrer in seinen Wünschen und Erwartungen nicht getäuscht fühlen. Denn vor Abgabe des Urteils über die augenblicklichen Leistungen von Schülern und Lehrern wird sich ein rechter Revisor vergewissern, ob die zu Beurteilenden im Momente der Aktion oder der Reaktion ihre Kräfte zeigten.

Auch über die Frage vom präsenten, jederzeit examinierbaren Wissen dürften die prüfenden Revisoren alsdann eine andere Meinung hegen, als man sie bisher bei manchen Gelegen-

Digitized by Google

heiten zu hören sich verpflichtet sah. Es entspricht durchaus nicht dem natürlichen Entwickelungsverlaufe jeder kindlichen Eigennatur, die Lernlast stets mit sich herumzutragen, etwa wie ein Reicher einen wohlgefüllten Geldbeutel immer mit sich schleppt, um allfällig an ihn gestellten Anforderungen sofort genügen zu können. Außerdem ist folgendes hervorzuheben: So lange sich die Entwickelung des Kindes unter den Bedingungen von Fortschritt und Rückschlag vollzieht, so lange diese Bedingungen nicht aufgehoben werden können, so lange wird auch das Verlangen nach andauernd präsentem, jederzeit examinierbarem Wissen ein unnatürliches, und falls man, um ihm nachzukommen, die Kinder in eine einseitige Entwickelungsrichtung hineindrängen würde, sogar für Körper und Geist verhängnisvolles sein. Vom Gesichtspunkt der Periodicität aus betrachtet, erfahren auch die öffentlichen Schulprüfungen eine andere Beleuchtung. Namentlich werden diejenigen, welche im öffentlichen Examen den Glanzpunkt der unterrichtlichen Thätigkeit zu sehen gewöhnt sind, andere Meinungen hegen lernen über den Erfolg, der dabei zu Tage tritt. Nach solchem Erfolge, der nur ein Werk des Augenblicks und zumeist nur ein Zeichen äußerlicher Tüchtigkeit darstellt, wird kein einsichtiger Schulmann eine Schulklasse oder deren Lehrer beurteilen; denn der Erfolg wird ein anderer sein, je nachdem die Schüler im

Digitized by Google

Zustande der Aktion oder der Reaktion ihre Bildungserrungenschaften darbieten konnten. Muß man in Erwägung dessen Professor Max Müller nicht recht geben, wenn er behauptet, die Examina seien Lotterien, es hänge bloß von unberechenbaren Umständen ab, ob ein zu Prüfender einen Gewinn oder eine Niete ziehe? Wo bleibt dabei die Gerechtigkeit gegen die kindliche Eigenart?

Der Individualität angepaßt sein muß auch die Beurteilung der moralischen Eigenschaften des Kindes. Es ist eine offenkundige Thatsache, daß aus leicht begreiflichen Gründen die Zucht der Kinder im allgemeinen, wie auch die Schulzucht im besonderen (siehe Beispiel 2) im Momente der Aktion schon von Natur wegen eine bessere sein muß, als im Momente der Reaktion. In sittlicher Beziehung bedeutet das Reaktionsmoment den eigentlichen Boden des moralischen Niederganges, der Unmoral, und das namentlich deshalb, weil es alsdann auch dem mit Willensfestigkeit begabten Kinde nicht gelingt, die organischen Einflüsse derart zu bemeistern, daß sie in vollständiger Übereinstimmung mit Sitte und Sittlichkeit wirken könnten. Das muß in Betracht gezogen werden bei der Beurteilung der moralischen Leistungen, bei der sittlichen Zurechnung. Der gewissenhafte Erzieher ist von Gottes und Rechts wegen verpflichtet, nachzuforschen, welche organischen Ursachen den Unarten, Vergehen und Verbrechen der

Digitized by Google

Kinder zu Grunde liegen, und danach muß er sein Urteil gestalten. Billigt man einem erwachsenen Verbrecher bei Bestrafung mildernde Umstände zu, wie viel mehr gebührt dann dem Kinde Angemessenheit, Billigkeit, Gerechtigkeit bei der Zumessung von Strafen für Vergehen wider Sitte und Sittlichkeit!

Man ersieht aus den beregten Punkten, wie über die verschiedenartigsten Gebiete des Erziehungslebens durch den Gedanken der Periodicität der Entwickelung größere Klarheit verbreitet wird, und welch reiche Anregungen und Gesichtspunkte diesem Gedanken entspringen.

Der zweite Leitsatz bezüglich der Periodicität der Entwickelung befaßte sich mit der Entwickelungsbewegung des Körpers als solchen und betonte:

Die Entwickelung sowohl des ganzen Körpers, als auch jedes einzelnen Organes desselben geschieht unter dem beständigen Wechsel von Thätigkeit und Ruhe (Aktivität und Passivität).

Der Körper des Kindes ist nur für ein bestimmtes Zeitmaß der Anstrengung fähig; ebenso vermag jedes Glied des Körpers nur eine gewisse Zeit lang einer Thätigkeit zu genügen. Dem Kräfteverbrauch durch Anstrengung und Thätigkeit aber folgt unabweislich das Bedürfnis der Kräfte-Erneuerung, welches wir hier mit Ruhe bezeichnen. Das Maß der Zeit, wie lange die Anstrengung

Digitized by Google

ertragen werden kann und wann das Bedürfnis des Ruhens naturgemäß sich einstellt, trägt jeder Organismus in sich selbst. Dasselbe zu ergründen, demselben in der Erziehung gerecht zu werden, ist Pflicht eines jeden Erziehers. Oder ist es nicht eine grausame Versündigung an der Kindesnatur, die Körperkräfte derselben bis zu einem Grade anzuspannen, daß Störungen des regelmäßigen Entwickelungsverlaufes eintreten und den Grund legen zur Verunstaltung oder wohl gar zur Vernichtung des kindlichen Organismus? Nicht minder leichtsinnig aber handelt die Erziehung, wenn sie dem Körper die naturgewollte Anstrengung vorenthält und damit die Erschlaffung des Organismus herbeiführt.

Körperliche Anstrengung, körperliche Ruhe, beide sind gleich notwendig, denn sie entsprechen Bedürfnissen der natürlichen Entwickelung.

Wir begegnen der vorwiegenden körperlichen Anstrengung im Turnunterrichte zur Ausbildung des ganzen Körpers, im Schreib- und Zeichenunterrichte, im Handfertigkeitsunterrichte behufs Gewährung besonderer Geschicklichkeit einzelner Glieder. Es fragt sich nun, ob diese genannten Unterrichtsfächer auch in der rechten Weise den Wechsel von Anstrengung und Ruhe befolgen. Wir wollen von einer eingehenden Prüfung der Zweckmäßigkeit in der

Digitized by Google

Einrichtung der Schreib- und Zeichenübungen, der Handfertigkeitsstunden hier absehen, und namentlich den Turnübungen als bedeutsamstes Mittel der körperlichen Entwickelung in unsern Schulen einige Bemerkungen widmen.

In früheren Zeiten waren Übungen zum Zwecke der Ausbildung des Körpers in den Schulen verfehmt, wurden hie und da auch wohl als ein Zeichen ungewöhnlicher Gottlosigkeit verabscheut. Der Geist der Gegenwart hat das Vorurteil besiegt und die Schulen zur Aufnahme des Turnunterrichts genötigt. Bestimmte Stunden sind im Unterrichtsplane dafür angesetzt, und man glaubt mit wöchentlich zwei Stunden Turnunterricht den Bedürfnissen der Kindesnatur gerecht zu werden.

Zweierlei Bedenken aber richten sich gegen diese Maßnahmen der Schule zum Zwecke der Körperübung. Das eine wendet sich gegen die geringe Stundenzahl für den Turnunterricht, das andere gegen den Inhalt desselben. Wenn wir den ersten Punkt in Erwägung ziehen, so will es uns fast lächerlich erscheinen, daß jemand meinen könne, durch zweistündige Übung wöchentlich dem Rechte des wachsenden Körpers auf Thätigkeit und Anstrengung Genüge zu leisten. Wir verkennen die Bedeutung der bestehenden Zustände als eines Anfangs, als einer Grundlage zur weiteren Ausgestaltung eines richtigen Gedankens durchaus nicht, huldigen

Digitized by Google

aber der Ansicht, daß trotz alledem unserer Schulerziehung nicht der Vorwurf der allzu geringen Betonung der körperlichen Ausbildung erspart bleiben darf. Als Abschlagszahlung an die bessere Zukunft sind die bestehenden Verhältnisse von Wert, als dauernde, starr beharrende Einrichtung aber etwas Unzulängliches und in dieser Unzulänglichkeit Verderbenbringendes, wie wir später sehen werden.

Die Bedenken gegen den Inhalt des Turnunterrichts als ausreichenden Mittels der körperlichen Übung beziehen sich zugleich auf das Turnen im allgemeinen. Jedermann weiß, daß das Turnen ein System künstlicher Bewegung des Körpers ist und sein will. Als solches kann es mit den jeweiligen Entwickelungszuständen der Kindesnatur nicht immer übereinstimmen. Im Falle der Nichtübereinstimmung aber zwingt es die Kindesnatur auch zu Anstrengungen, ohne zu überlegen, ob dieselben der Entwickelung zum Schaden gereichen können. Darin liegt es auch teilweise mit begründet, daß das Turnen niemals einen ausreichenden Ersatz für das freie Spiel der Kinder bieten kann. Die freiwilligen Übungen, welche das Kind beim Spiele veranstaltet, wirken allseitiger auf die körperliche Entwickelung und kommen außerdem, eben weil sie das Gepräge der Freiwilligkeit an sich tragen, niemals in Gegensatz zu den Entwickelungszuständen; denn sie sind der äußere Ausdruck eines natürlichen

Digitized by Google

Bedürfnisses. Noch weniger zweckmäßig erscheint uns die Turnstunde, wie sie jetzt erteilt wird, wenn wir uns auf den Standpunkt des einzelnen Kindes stellen. Beim freien Spiele ist es nie gezwungen, sich über seine Kräfte hinaus anzustrengen. Der Turnunterricht fragt in der Regel nicht danach, ob das einzelne Kind stärker oder schwächer ist, als andere Kinder, welchen das Maß der geforderten Anstrengung vielleicht zusagt; er kann sich auch in der Regel nicht darum kümmern, ob sich die Kindesnatur im Zustande der kraftgeschwellten Aktion oder der muskelschlaffen Reaktion befindet, sondern richtet rücksichtslos an alle Kinder zu gleicher Zeit die gleichen Anforderungen. Wo bleibt da das Recht der einzelnen Kindesnatur? Zuweilen mangelt es auch dem Turnunterricht an der naturgemäßen Abwechselung in den Graden der Anstrengung und an der Vielseitigkeit der Leibesthätigkeiten. Und so sehen wir, daß die künstliche Körperübung durch das Turnen an mancherlei Mängeln leidet, durch welche die regelmäßige, gleich- und ebenmäßige Entwickelung der Kindesnatur gefährdet und in einseitige Bahnen geleitet werden kann. Um diese Nachteile auf ein möglichst geringes Maß herabzusetzen, erwächst dem schulmäßigen Turnunterrichte die Pflicht, der Turnstunde alle Eigenschaften des freien Kinderspiels zu verleihen. Je mehr das geschieht, je mehr der Turnunterricht dem Wechsel von Anstrengung

Digitized by Google

und Ruhe im allgemeinen, dem Wechsel von größerer und geringerer Anstrengung der Glieder, dem Wechsel in der Anstrengung der verschiedenen Glieder gerecht zu werden bestrebt ist, je mehr er die Allseitigkeit der körperlichen Übungen mit dem freien Kinderspiele gemein hat, um so mehr wird er sich in Übereinstimmung befinden mit dem Bedürfnis von Thätigkeit und Ruhe, welches der Entwickelung der Kindesnatur angemessen ist.

Mit dem gleichen Nachdrucke, wenn auch aus einem andern Beweggrunde, tritt der dritte Grundsatz, welchen die Erziehung und Schulorganisation im Hinblick auf die Periodicität der Entwickelung zu verwirklichen verpflichtet ist, für die körperliche Ausbildung der Kindesnatur ein. Derselbe lautet:

Jedem starken oder übermäßigen geistigen Fortschritt folgt ein entsprechender Rückschritt in körperlicher Beziehung und umgekehrt.

Indem dieser Satz die Wechselwirkung zwischen Körper und Geist betont, spricht er für Erziehung und Schulorganisation die sittliche Nötigung aus, den naturgemäßen Grad der Anstrengungen von Körper und Geist zu erforschen, um daraus die Erkenntnis zu schöpfen, ob und inwieweit sie berechtigt und verpflichtet seien, in den diesbezüglichen periodischen Wechsel einzugreifen. Die aus ehrlichem Forschen geborene Überzeugung von der Beschaffen-

Digitized by Google

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

heit dieses Gegensatzes muß die Erziehung bestimmen, das Wächteramt über die Regelmäßigkeit der periodischen Kräftebethätigung von Körper und Geist und damit zugleich über die körperliche und geistige Gesundheit der Kindesnatur zu übernehmen.

Wer die gegenwärtigen Zustände im öffentlichen und privaten Erziehungsleben mit prüfendem Blick überschaut, kann allenthalben die betrübende Wahrnehmung machen, daß durchschnittlich für den Geist sehr viel, für den Körper sehr wenig geschieht. Dadurch entwickelt sich je länger, je mehr eine physische Grundlage, welche die wachsende Last der geistigen Anstrengung nicht mehr zu ertragen vermag. Unsere Erziehungsweise urteilt und handelt gleich dem berühmten und berüchtigten Mirabeau, der den kecken Ausspruch wagte: „Der Körper ist das Roß des Geistes und zu seiner Lenkung sind Sporen und Hafer hinreichend.“ Nun, unsere Kinder sind keine Mirabeaus, wir wünschen auch nicht, daß sie zu Grunde gehen wie Mirabeau. Eben darum aber müssen wir Sorge tragen, daß ihr Körper nicht so sehr mit „Sporen und Hafer“, d. i. mit Zuchtrute und bloßer Auffütterung bedacht, sondern daß ihm vielmehr eine tüchtige Kraftbildung zu teil werde.

Es ist notwendig und zu wünschen, daß eine nachhaltige Reaktion eintrete gegen die einseitige

Digitized by Google

Überbildung, die raffinierte Überanstrengung der geistigen Kräfte zu gunsten der allseitigen Ausbildung aller Kräfte im Dienste des Wahren, Guten und Schönen. Denn es mehren sich die unheilkündenden Anzeichen in erschreckender Weise, daß die Geisteskräfte unserer Jugend heutzutage bis zum Äußersten angespannt, abgenutzt und mißbraucht werden. Die furchtbare Verwüstung des Nervensystems unserer Schulkinder, die daraus entspringenden Kinderselbstmorde und andere im Gefolge der geistigen Überanstrengung einherschreitende Übel gellen wie ein machtvoll erschütternder Notschrei aus der Kinderwelt heraus; sie schreiben ihr Vernichtung bedeutendes Menetekel mit feurigem Griffel vor die Augen aller Welt und erheben jammernd Klage und Bitte, daß einerseits dem unnatürlichen Forcieren der geistigen Fähigkeiten Einhalt gethan, andererseits der vermehrten körperlichen Ausbildung nachdrucksam Vorschub geleistet werde. Man kann dreist behaupten, daß das beängstigende Umsichgreifen der Nervosität lediglich eine Folge der übermäßigen Inanspruchnahme der geistigen Kräfte ist, welche dem Gesetze der Periodicität widerspricht und die unregelmäßige Wiederkehr von Aktion und Reaktion in der Entwickelung erzeugt. Durch die Nervosität und durch die Blutarmut rächt sich die Natur an den Verächtern ihrer Gesetze. Nervosität und Blutarmut sind die führenden Rachegöttinnen

Digitized by Google

der heutigen Gesellschaft, welche in allzu überstürzender Hast nach vorwärts drängt und ihrem Organismus nicht die nötige Zeit zur Anpassung an die neugeschaffenen Verhältnisse gönnt. Infolge der unerbittlichen Gesetze von der Vererbung werden neben den Eltern auch die Kinder die Opfer der Überhastung, welche unserem Ringen nach Civilisation das Gepräge aufdrückt. Erzeugt von einem nervösen Geschlechte und so von Geburt an behaftet mit nervenschwacher Konstitution, werden unsere Kinder durch die vom Kampf ums Dasein geforderte unverhältnismäßige Anspannung der geistigen Kräfte zu nicht geringem Teile die Toten und Verwundeten, welche auf dem Schlachtfelde des großen Kulturkampfes um die Menschenbildung dahinsinken. Und unsere großstädtische Jugend, die sich infolge der gesellschaftlichen Verhältnisse, infolge sowohl der künstlichen und absichtlichen, als auch der unfaßbaren und heimlichen Einflüsse in einem Zustande beharrlicher Reizung und Überreizung befindet, stellt zu diesen Opfern der Civilisation den größten Heerhaufen. Gegen 40 Proz. aller Kinder der Großstadt leiden nach sorgfältiger Schätzung unter dem Verhängnisse der Nervenüberreizung an allerhand Nervenleiden. Daß daran die Erziehung einen großen Teil der Schuld trägt, wird man am besten aus der Thatsache erkennen, daß in Haus und

Digitized by Google

Schule die geistige Anstrengung die körperliche Übung um das Vier- bis Fünffache überragt.

Einsichtige Physiologen fordern aus guten Gründen für Erwachsene eine achtstündige Arbeitszeit, und Kindern mutet man Tag für Tag oft zehn- bis zwölfstündige einseitig geistige Arbeit zu. Ist das nicht ein furchtbares Verhältnis? Jedermann muß diesen Mißbrauch der Kindesnatur, diese entsetzliche Ausbeutung der Kindeskraft verdammen, und doch ist eben dieser Mißbrauch, eben diese Ausbeutung der herrschende Zustand in unseren Schulen. Volksschulen und höhere Schulen, alle wüten in wahnsinniger Verblendung gegen die einfachsten Forderungen der natürlichen Entwickelung. Man prüfe die geistige Arbeitsleistung des Volksschülers nach Stärke und Dauer, man beurteile die Anstrengung der Zöglinge höherer Lehranstalten, und man wird zu dem niederdrückenden Ergebnis gelangen, daß auf unsere Schuljugend eine einseitige Arbeitslast gehäuft wird, unter deren Wucht ein Mann schließlich zusammensinken müßte.

Man erwäge die Überanstrengung der geistigen Kräfte unserer Kinderwelt an Beispielen des Schullebens!

Der Arbeitsplan der obersten Klasse einer guten städtischen Volksschule gestaltet sich nach täglicher und wöchentlicher Bemessung der Arbeitsleistung folgendermaßen:

Digitized by Google

Früh 8 bis 12 Uhr Schulunterricht,
nachmittags 2 bis 4 oder auch 5 Uhr Schulunterricht.
Danach gewöhnlich eine Stunde Arbeit behufs Fertigstellung der häuslichen Aufgaben.

Insgesamt bedeutet das täglich eine einseitig geistige Leistung von sieben- bis achtstündiger angestrengter Arbeit. Wie viel Stunden gönnt man aber dem Körper täglich Zeit zum munteren Tummeln der Glieder? In der Regel, nach der Zahl der wöchentlichen Turnstunden berechnet, die ungeheuerliche Zeitmenge von einer Drittelstunde.

Im wöchentlichen Arbeitsplane dieser Klasse stehen sich 32 bis 34 Stunden einseitig geistige Übung der Kräfte und 2, im besten Falle 3 Stunden Turnunterricht gegenüber. Rechnen wir dazu noch die auf die Fertigung der Hausaufgaben zu verwendende Zeit von, niedrig bemessen, 6—8 Stunden, so verhält sich die wöchentliche schulmäßige Ausbildung der Geisteskräfte zu der schulmäßigen Übung der Körperkräfte wie ungefähr 40 zu 2. Das heißt, mit volkstümlicher Deutlichkeit gesprochen: Dem Geiste die Wurst, und dem Körper den Durst! Muß alsdann die ehrliche Prüfung der heutigen Erziehungsverhältnisse nicht das biblische Verdammungsurteil über dieselben schleudern: „Gezählt, gezählt, gewogen und zu leicht befunden!“?

Nicht weniger verheerend greift die Organi-

Digitized by Google

sation des höheren Schulwesens in die Entwickelung der Kindesnatur hinein.

In den sächsischen Seminarien z. B. ist in der Hauptsache folgende Anordnung der täglichen Leistungen der Schüler die Regel:

Früh 6 Uhr bis mittags 12 Uhr Unterricht,
mittags 12 bis 2 Uhr sogenannte „Hausfreiheit",
nachmittags 2 bis 5 Uhr Unterricht,
„ 5 bis abends 7 Uhr sogen. „Stadtfreiheit" oder auch bloß „Hausfreiheit",
abends 7 bis 1/2 8 Uhr Abendmahlzeit,
„ 1/2 8 oder 8 Uhr bis 1/2 10 Uhr geistige Privatarbeit unter Beaufsichtigung eines Lehrers.

Also: 10 1/2 bis 11stündige einseitig geistige Anstrengung nach Abzug der durchschnittlich 1/2-stündigen Turnübungen. Verhältnis der täglichen geistigen Anstrengung zur körperlichen Anstrengung: 22 zu 1.

Die wöchentliche Arbeitsleistung der Seminaristen beträgt danach, an Unterrichts- und Arbeitsstunden (auch für den Abend des Sonntags sind 2 Arbeitsstunden angesetzt) gemessen, etwa 68 Stunden Unterricht oder entsprechende geistige Arbeit, wovon im besten Falle 3 bis 4 Stunden der Ausbildung des Körpers durch Turnunterricht gewidmet sind. Und wie bei den Seminarien, so auch bei den Realschulen und Gymnasien. Heißt das dem Bedürfnisse der Jugend nach gleich- und

Digitized by Google

ebenmäßiger Ausbildung von Körper und Geist Gerechtigkeit widerfahren lassen?

Wie wirkt die Überanstrengung der geistigen Kräfte auf das körperliche Wachstum unserer Jugend? Als erstes Übel derselben bemerkt man die Verminderung der Körperlänge und Körperstärke. Das ist auch kein Wunder! Wenn die dem Kinde zugemutete geistige Arbeit alle Kräfte aufbraucht, woher soll dann das gehörige Maß von Kraft kommen, welches zum weiteren Aufbau, zum Wachstum des Körpers unbedingt erforderlich ist? Die starke Thätigkeit in der einen Richtung bringt Verkümmerung und Verkrüppelung in einer andern, das ist ein physiologisches Grundgesetz, dem auch die Kindesnatur nicht entfliehen kann.

Andererseits offenbart sich die Rückwirkung der geistigen Überanstrengung in dauerndem Blutandrang zum Gehirn, welcher als ein höllischer Verwüster eine bösartige Schar zerstörender Körper- und Seelenleiden erzeugt. Professor Nußbaum erklärt diese Übel mit Recht daraus, daß vermehrte geistige Thätigkeit auch vermehrte Blutzufuhr zum Gehirn bedingt und daß diese Zufuhr geschieht auf Kosten anderer Organe. Je je früherem Alter die geistige Überanstrengung einem Kinde zugemutet wird, um so verhängnisvoller wird die Schädigung der Gesundheit für die Entwickelung der Kindesnatur. Grund genug, vor

Digitized by Google

allem die Unterklassen unserer Volksschulen mit übermäßiger Geistesanstrengung zu verschonen. Gerade diese Unterklassen, die den Unterbau unseres Schulorganismus darstellen, bedürfen deswegen einer Organisation, welche der geistigen und körperlichen Gesundheit der minder widerstandsfähigen Erstlinge der Kultur voll und ganz gerecht wird gemäß der Periodicität der Entwickelung.

Der Verfasser dieser Schrift hat mehr als ein Jahrzehnt der elementarsten Elementarbildung seine Bemühungen gewidmet, und man darf ihm ein Urteil darüber gestatten. Und dieses Urteil lautet: Die Organisation unserer Elementarklassen ist teilweise eine unzulängliche, teilweise eine durchaus verfehlte, und zwar schon deshalb, weil sie in zu schroffem Gegensatze steht zu der vorhergehenden Entwickelung der Kinder, und nach den von ihr gestellten Anforderungen stehen muß. Alle Geschicklichkeit des Elementarlehrers, all sein Verständnis für die naturgerechte Behandlung der Kindesnatur vermögen diese Schroffheit nicht zu beseitigen. Die Wirkung dieser Organisation aber ist die, daß unsere Elementarklassen die Kindesnatur in eine Geistesverfassung hineinpressen, welche sie, was namentlich das sog. positive Wissen anlangt, bei regelmäßigerer

Digitized by Google

Entwickelung erst im dritten und vierten Schuljahre erreichen würde. Dazu kommt, daß für die körperliche Ausbildung der Elementarklassen fast gar nichts oder doch verschwindend wenig geschieht. Ein solches Verfahren bedeutet für die Kindesnatur eine doppelte Strafe: einmal raubt die fortdauernd angespornte Geistesthätigkeit dem Körper die zum Wachstume notwendigen Kräfte, das andere Mal entstehen Unregelmäßigkeiten im periodischen Wechsel von Aktion und Reaktion, die verhängnisvoll werden müssen für die Gesamtentwickelung.

Auf Grund dieser Erwägungen muß von der Organisation der Elementarklassen und im weiteren Verlaufe aller Klassen gefordert werden:

1. daß die Übung und Entfaltung der Körperkräfte der Übuug und Entfaltung der Geisteskräfte als gleichberechtigt, gleichwertig und gleichnotwendig an die Seite gestellt;
2. daß der Unterricht dem periodischen Wechsel von körperlicher und geistiger Anstrengung gerecht werde.

Bei Lesung dieser Vorschläge wird schüchternen Gemütern der Gedanke kommen: „Das klingt ja beinahe wie pädagogische Revolution.“ Nichts wäre den friedfertigen Anschauungen des Verfassers weniger entsprechend, als ein so vorschnelles Urteil. Pädagogische Umsturzgedanken, also Revolution, sind

Digitized by Google

nie und nimmer zu vereinigen mit dem Grundsatze der naturgemäßen Entwickelung, also der Evolution, dem nur Schulmänner vom Geiste Pestalozzis und Diesterwegs huldigen. Bei näherer Betrachtung ergiebt sich auch, daß die in Vorschlag gebrachten Änderungen sich sofort und überall ohne große organisatorische Umwälzungen verwirklichen lassen. Denn sie wollen lediglich betonen, daß die Leibesübung die Grundlage und der natürliche Gegensatz der Geistesgymnastik sein, daß kein Tag, keine Schulstunde ohne tüchtiges Gliederrecken vorübergehen soll. Das System gesunder Wechselwirtschaft zwischen angemessener körperlicher und geistiger Anstrengung entspricht den Vorschriften der periodischen Entwickelungsbewegung, und die Schulorganisation und Schulerziehung, welche diese Naturvorschriften zu sittlichen Geboten erhebt, ist die zweckmäßigste und beste.

Darum vergesse man über der sorgfältigen Pflege des Geistes nicht die gewissenhafte Übung des Körpers! Die Erziehung muß den Körper der Kinder stählen, wann, wie und wo sie nur kann, sonst steht das ganze Erziehungsgebäude auf Sumpf und Sand. Der Lehrer muß den Gedanken zur grundsätzlichen Verpflichtung erheben, daß die ihm anvertrauten Kinder während oder am Ende jeder

Digitized by Google

Schulstunde einige Minuten mit kräftigenden Reck- oder Streckübungen auszufüllen ein lebhaftes Bedürfnis haben. Anregende Kinderspiele und leichte Turnübungen aber sind in den Lehr- und Stundenplan aufzunehmen auch schon für die untersten Klassen der Volksschule. Ebenso müssen Schülerausflüge, Schülerspaziergänge lehrplanmäßig festgelegt und als unerläßliche Pflicht der Schule gegen die Kinderwelt hingestellt werden. Durch derartige Maßnahmen thut die Schule das Ihrige, der Periodicität der Entwickelung zum Rechte zu verhelfen, welche der Erziehung vorschreibt: Erziehe die Kinder unter wechselseitiger Übung der körperlichen und geistigen Kräfte!

Punkt 4 der Grundsätze über die periodische Wiederkehr von Aktion und Reaktion in der Entwickelung der Kindesnatur hatte zum Inhalt:

Produktivität und Receptivität lösen sich in der Entwickelung der Kindesnatur beständig ab.

Erziehung und Schulorganisation haben den in diesen Worten ausgesprochenen Wechsel als einen naturgemäßen zu erfassen und dementsprechend die vorzunehmenden Erziehungsmaßregeln zu treffen.

Jedermann wird unseren Schulen bestätigen müssen, daß in ihnen für die Receptivität vortrefflich gesorgt ist. Leider allzu vortrefflich! Rie-

Digitized by Google

mand vermag dem schweren Vorwurfe, welcher mit jenem zweifelhaften Lobe gegen unsere heutige Schulbildung geschleudert wird, bei ehrlicher Überzeugung zurückweisend entgegenzutreten. Denn es ist unbestreitbare Wirklichkeit, daß die gegenwärtige Schulerziehung die Maschine des Gedächtnisses und das Schöpfrad des mechanisierten Denkens nur zu oft und nur zu ausgiebig in Anwendung bringt; daß hingegen der in der Kindesnatur mächtig wallende Quell schöpferischer Thatkraft, die dranggewaltige Energie der Kindesseele leider nicht genügsam als Triebkräfte der Entwickelung benutzt werden. Unserer Schulorganisation gilt in der That die Receptivität als das zu hätschelnde Töchterlein der Stiefmutter Erziehung, während das echte und rechte Edeltöchterlein Produktivität als Aschenputtel seitwärts unter wegwerfender Behandlung verkümmern muß. Und doch sollte nach den Vorgängen der Periodicität die Produktivität als gleichartige und darum auch gleichberechtigte Trägerin und Pflegerin des Erziehungshaushaltes angesehen und geehrt werden.

Die Mißachtung der Naturvorschrift rächt sich bitter an der öffentlichen Wertschätzung der Schulerziehung selbst und an Erziehungserfolgen bei den ihrer Obhut anvertrauten Kindern. Denn was ist der Segen dieser Mißachtung? Die Kinder werden wohlgedrillte Ansagemenschlein und wohlgeübte Nachsagepapageien, aber der Gottesfunke schöpferischer

Digitized by Google

Selbstthätigkeit verlöscht in ihnen, und wenn er noch glüht, so wird er je länger je mehr von dem Aschenregen mechanisierten Denkens und der Lava bloßer Gedächtnisarbeit verschüttet, und erstickt elendiglich unter der Kruste äußerlicher Anbildung. Ja, unsere heutige Schulerziehung schafft gar manches Pompeji und Herkulanum, begräbt gar manches herrliche Geistesleben im Schutte chaotischer Gedächtnisarbeit. Glück zu dem Jünglinge und Manne, dem beim Erwachen, bei kommender Einsicht nicht die Kräfte mangeln, sich aus dieser Ummauerung zu befreien!

Die den Periodicitätsgesetzen folgende Erziehungsweise hat keinen Teil daran, daß die Kindesnatur unter der allzugroßen Häufung vereinzelter Wissensstoffe ächzt und seufzt. Sie verlangt vom Kinde selbsteigene Arbeit, Selbstdenken, Selbstfinden, Selbstüberwinden, und fordert die schöpferische Selbstthätigkeit mindestens ebenso kraftvoll zum Wirken heraus, wie die Fähigkeiten des Gedächtnisses, der bloßen Receptivität. Sie ist sich wohl bewußt, daß geistiger Vollstopfung geistige Verstopfung unabweislich nachhinkt, welche den Stoffwechsel beeinträchtigt und seichte Köpfe erzeugt, die erstaunlich viel wissen und entsetzlich wenig können, und bemüht sich darum von der ersten Unterrichtsstunde an, das Gleichgewicht von produktiver und receptiver Geistesarbeit in der Kindes-

Digitized by Google

natur zu berücksichtigen und zu erhalten, unbekümmert um äußerliche Erziehungserfolge und blendende Wortfertigkeit.

Schon gegenwärtig sind nach des Verfassers Erfahrungen verständige Schöpfer von Lehr- und Lektionsplänen bewußt oder unbewußt bemüht, dem periodischen Wechsel von Produktivität und Receptivität einigermaßen Genüge zu leisten. Nur ganz besonders gedankenlose Direktoren von Schulanstalten bringen es heute noch fertig, mehrere Fächer, die angestrengte Denk- oder auch schwere Gedächtnisarbeit der Schüler erfordern, auf unmittelbar einander folgende Unterrichtsstunden zu verlegen. Häufiger geschieht es, daß zwei Stunden mit vorzugsweise mechanischer Arbeit (Schreiben, Singen, Handarbeiten u. s. w.) zusammengelegt werden müssen, und diese Einrichtung ist zulässig, wenn es der Lehrer versteht, in der Betonung der einzelnen Anstrengungen von Zeit zu Zeit zweckmäßig abzuwechseln. Ebenso läßt es sich beim besten Willen zuweilen nicht vermeiden, daß die Gesamtsumme der täglichen Leistungen zu größerem Teile bald der Produktivität, bald der Receptivität zugeteilt werden muß. Die den Entwickelungsgesetzen gehorchende Schulorganisation bestrebt sich, eine derartige Einseitigkeit in der Betonung der Anstrengungen, welche der Kindesnatur auferlegt werden, zu umgehen im Interesse der

Digitized by Google

regelmäßigen, also der Gesundheit entsprechenden Aufeinanderfolge von Aktion und Reaktion.

Dasselbe Bestreben durchdringt die Unterrichtsmethode des Lehrers, welche demzufolge täglich an alle Pforten, hinter welchen die kindlichen Kräfte schlummern, anpocht, um die Schläfer zu wecken und herauszuführen zur frischen Bethätigung, welche alle Kräfte um die Wette bald selbstthätig und freisteigend, bald in vorgeschriebener Marschordnung exercieren läßt, um auf diese Weise täglich den ganzen kleinen Menschen zu erfassen, um ihn stufenweise nach den Periodicitätsvorschriften emporzuheben

„zum erhabensten Geschäfte,
zu der Bildung aller Kräfte."

Pädagogische Wechselwirtschaft ist es also auch hier, wodurch die Erziehung der regelmäßigen Wiederkehr von Produktivität und Receptivität Berücksichtigung widerfahren läßt. Die pädagogische Wechselwirtschaft ist es, welche verhindert, daß die Entwickelung in die Bahnen der Einseitigkeit gelenkt wird; sie ist es auch, welche gleich- oder vielleicht gar mehrwertige Anlagen vor Verkümmerung und Verkrüppelung behütet. Und sie kann es, weil sie sich nicht auf eine einzige unfehlbare Schablone des Unterrichtens versteift, sondern sich den individuellen Lebenstrieben anpaßt und durch Leben und Bewegung, Geist und

Digitized by Google

Feuer die naturgemäße Weckung und Betonung aller Fähigkeiten der Kindesnatur im munteren Spiele der Kräfte zum Zwecke hat. —

Der im zweiten Abschnitte dieser Schrift erwähnte Entwickelungseinschnitt, welchen die Kindesnatur im 3. u. 4., sowie im 6. und 7. Schuljahre offenbart, trifft nach unseren Beobachtungen die Produktivität härter als die Receptivität. Man sollte bei der Schaffung der Lehrpläne, wie auch in dem Unterrichtsverfahren auf diese auffälligen Wechselzustände Rücksicht nehmen, und zwar so, daß das 3. und 4., sowie das 6. und 7. Schuljahr weniger mit neuem Stoffe beladen und mit geringerer Kraftanstrengung bedacht werde, im Interesse der körperlichen und geistigen Gesundheit der Kinder und im Interesse des Entwickelungsfortschrittes der darauf folgenden Jahre.

Mit diesem Vorschlage hängt zusammen der letzte Punkt, auf welchen die Untersuchung über das Wesen der Periodicität der Entwickelung die Aufmerksamkeit des Lesers lenkte. Derselbe besagt:

5. Äußere und innere Ursachen beschleunigen oder verlangsamen die periodische Wiederkehr von Aktion und Reaktion; je größer der Verstoß im Momente der Aktion, desto größer auch

Digitized by Google

der Rückschlag im Momente der Reaktion.

Gar mancherlei Anregungen stürmen aus Natur und Menschenleben auf die Kindesnatur während ihrer Entwickelung schicksalsmächtig ein, oder schleichen sich wie gleißende Schlangen an dieselbe heran, um sie heimlich, aber trotzdem nicht weniger wirksam, aus dem Geleise der Regelmäßigkeit herauszudrängen und auf der Marterbank der Naturwidrigkeit hinsiechen zu lassen. Gar mancherlei Ursachen auch sind es, welche die Entwickelung in ihrem natürlichen Gange begünstigen und die Kindesnatur zum gleich- und ebenmäßiggeformten Organismus ausgestalten, der, ruhig und gefestigt in sich, der Gesellschaft zur Zierde gereicht, weil er den Gedanken glücklicher Bildung verkörpert. Wie aber gelangen Erziehung und Schulorganisation zur Kenntnis dessen, was das Entwickelungsleben fördert oder hemmt, steigert oder schwächt? Nur die planmäßige Kinderforschung vermag hier das Licht der Wahrheit anzuzünden und als wegeskundige Führerin das Schiedsrichteramt mit Gerechtigkeit auszuüben; denn sie ist berufen, alle von außen her auf die Kindesnatur einwirkenden Anregungen, alle aus Natur und Gesellschaft kommenden Einflüsse nach ihrem Werte und ihrer Bedeutung für die Entwickelung zu prüfen und damit

Digitized by Google

die Grundlage zu schaffen für den natur- und vernunftgemäßen Aufbau des Erziehungsgebäudes.

Es giebt kein Ding auf der Welt, keine Erscheinung in der Natur, kein Ereignis im Menschenleben, das nicht mitbestimmend in das körperliche und geistige Wachstum des Kindes hineingriffe. Welche Riesenarbeit hat die Erziehungswissenschaft noch zu vollbringen, um das Verhältnis der socialen Ursachen zu den individuellen Entwickelungsantrieben klarzulegen und aus der Erkenntnis dieses Verhältnisses zutreffende Erziehungsmaßnahmen abzuleiten! Eine Riesenleistung ist es, aber man muß wagen, sie zu thun, denn Kinderglück und Menschenwohl werden dadurch begründet.

Auf Grund des Inhalts von Punkt 5 liegt der Erziehungswissenschaft die Verpflichtung ob, Nachforschungen anzustellen über den individuellen Erregungs- und Ermüdungsgrad, um dadurch klarlegen zu können, welches Maß der normalen Schwingungsweite der Periodicitätsmomente beziehentlich dem Stärkegrad der Einwirkungen von außen zukommt. Nicht weniger notwendig ist die erfahrungsgemäße Prüfung der Geschwindigkeit, mit welcher sich die Wiederkehr von Aktion und Reaktion in der einzelnen Kindesnatur vollzieht. Nach dem Ergebnisse dieser Nachforschungen sind die Erziehungsratschläge abzuwägen und die Erziehungsmaßnahmen vorzuschlagen, welche

Digitized by Google

der Kindesnatur die normale Erregungshöhe und den normalen Rückschlag erhalten. Wäre sich die Erziehungswissenschaft dieser Verpflichtung bewußt gewesen, dann hätte sie schon seit Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten vernehmliche Mahnungen und Warnungen an die Schulorganisation richten müssen, um sie vor den verderblichen Abwegen zu behüten, in welche sich dieselbe immer tiefer verrannt hat. Sie hätte als der erhabene Anwalt der Kindheit warnen müssen vor Überspannung des Geistes, vor Überladung des Gedächtnisses, welche einen gewaltthätigen Vorstoß in der Entwickelung bedeuten. Sie hätte mahnen müssen, abzulassen von der Überbürdung des wachsenden Organismus unter kräftigem Hinweis auf die Übel, welche den auf eine unnatürliche Aktion folgenden Rückschlag unvermeidlich wie ein Verhängnis begleiten, als da sind auf seiten des Körpers: Schwächlichkeit, Minderung des Wachstums, Nerven ohne „Nerv“ und noch allerhand weitere organische Schäden; auf seiten des Geistes: Abgestumpftheit und Gleichgiltigkeit, Verschrobenheit des Denkens, Zerfahrenheit und Charakterlosigkeit. Aber sie hat ihre Pflichten nicht erfüllt. Sie hat gleichgiltig mit angesehen, wie der gewerbsmäßige Schlendrian im Schulleben widerspruchslos fortwucherte, um schließlich gleich einer schmarotzenden Schlingpflanze die Kindesnatur zu zermürben. Und wenn sie einmal mit dem Stahl des Geistes be-

Digitized by Google

waffnet auszog zum Kampfe wider denselben, so fehlte es an Zähigkeit im Ringen und deshalb an Erfolg und Sieg.

Betrachten wir zunächst den Unterricht des Lehrers als Mittel der Beschleunigung oder Verlangsamung des periodischen Verlaufes von Aktion und Reaktion.

Unbestreitbare Thatsache ist es, daß jegliche absichtliche, wie auch jede unabsichtliche Einwirkung auf den Entwickelungsgang das Tempo der Entwickelung beeinflußt, mitbestimmt. Nehmen wir als erklärendes Beispiel die Rekruten der Civilisation, die kleinen Leute vom Abc. Beim Eintritte in die Schule bringen sie neben mit Furcht und Freude seltsam gemischter Neugier auch ein ziemliches Maß von Lernbegier mit, welche die kleinen Gesellen auf kurze Zeit gleichsam über sich selbst hinaushebt. Der Unterricht des Lehrers benützt diesen zumeist künstlich erzeugten Auftrieb der Kräfte und steigert ohne Wissen und Willen denselben über den der ruhigen Entwickelung entsprechenden Grad der gewohnheitsmäßigen Aktion hinaus. Die Folge davon ist, daß dem „Himmelhoch jauchzend" der ersten Schulwochen das „Zum Tode betrübt" der darauf folgenden nachhinkt und das Kind auf kürzere oder längere Zeit in einen Kulturzustand sinken läßt, dessen Niveau noch niedriger liegt, als das Niveau der letzten Wochen

Digitized by Google

des nicht schulpflichtigen Alters. Daraus ergiebt sich mit Deutlichkeit die Wirkung des Unterrichts auf die Beschleunigung oder Verlangsamung des periodischen Entwickelungsverlaufes. Dem übermäßig starken Vorstoß im Momente der Aktion folgte der entsprechende Rückschlag im Momente der Reaktion. Damit ist aber auch zugleich der Beweis geliefert, daß übergroße Anspannung der jugendlichen Kräfte die Entwickelung beeinträchtigt und das regelmäßige Vorwärtsschreiten derselben nicht bloß hindert, sondern bei fortgesetzter Mißachtung der naturgewollten Periodicität auch auf die Dauer unmöglich macht.

Die Beobachtung und Benützung dieser und ähnlicher Erscheinungen birgt in sich den springenden Punkt aller fruchtbringenden Unterrichtsthätigkeit. Wer es versteht, dem periodischen Gange der Entwickelung aufmerksam zu folgen, wer sich bereitwillig unter den Willen der Kindesnatur beugt und sich von der natürlichen Triebkraft derselben tragen läßt, statt sie zu hemmen: der ist es, welchem die Früchte seiner Thätigkeit gleichsam mühelos in den Schoß fallen, der ist es auch, welcher dauernde innere wie äußere Erfolge zu erreichen vermag, ohne die Gesundheit seiner Zöglinge irgendwie zu schädigen.

Leider hat es die pädagogische Wissenschaft bislang noch nicht vermocht, in diese Grund-

Digitized by Google

und Hauptfrage alles Unterrichtens, aller didaktischen Hygiene mit Erfolg einzudringen und derselben einen Strahl des Lichtes abzuringen, welcher die Pfade zu erleuchten geeignet wäre, die zur Kenntnis führen. Die Lehrkunst steht infolgedessen noch auf sehr unsicherem und schwankem Boden, und ehe die Frage: Wie viel Anstrengung darf ich der Kindesnatur zumuten, ohne die körperliche und geistige Gesundheit derselben zu schädigen? ehe diese Frage, dieses gewichtige und verhängnisvolle Rätsel nicht endgiltig gelöst ist, kann die Erziehungswissenschaft nicht den Anspruch erheben, eine wirklich wissenschaftliche Didaktik schaffen zu wollen oder geschaffen zu haben. Philosophisch-systematische Allgemeingedanken sind nun und nimmer imstande, die Sphinx, welche das Ödipusrätsel vom hygienischen Unterrichten der Erziehungswissenschaft zur Lösung aufgiebt, in den Abgrund zu stürzen durch Aufdeckung der einfachen Naturwahrheit. Hier müssen die Lehrer selbst Hand ans Werk legen, hier müssen sie selbständig beobachten und vergleichen, nachdenken und wiedervergleichen, und das nicht in einem Falle bloß, sondern bei jeder Gelegenheit. Die Wahrheit ruht ja nicht in einem Falle, tausend Fälle erst kommen der Wahrheit nahe. Und wenn der Geist ehrlicher Kinderforschung die Schulzimmer durchsonnt und belebt, wenn Lehrer und

Digitized by Google

Erzieher mit Ernst angestrengter Einzelbeobachtung der Kinder ihre Kräfte weihen und alle ihre Findungen der Erziehungswissenschaft zur Prüfung vorlegen, dann werden wir der Lösung des Problems allmählich näherrücken. Auf die Möglichkeit dieser Lösung aber gründet sich die Hoffnung auf eine zukünftige, in allen Teilen gesunde Organisation des Erziehungs- und Unterrichtswesens. —

Die Kinderforschung hat außer dem Unterrichte auch namentlich die Ernährung der Kinder als Mittel der Beschleunigung oder Verlangsamung des Entwickelungsverlaufes zu untersuchen. Die Nahrungsfrage spielt bei dem körperlichen und mittelbar auch bei dem geistigen Wachstume eine größere Rolle, als man gewöhnlich annimmt. Man vergleiche nur einmal, um von ihrer Bedeutung überzeugt zu werden, die frohgemute Körper- und Geistesstimmung des wohlgenährten Bürgerkindes mit dem Befinden des unglücklichen Proletarierkindes, das Tag für Tag nur mit im Nahrungsgehalte minderwertiger und in der Nahrungsmenge unzureichender Speise seinen Organismus befriedigen muß. Man messe den Entwickelungsfortschritt der beiden Kinder in einem halben Jahre und stelle die gefundenen Maße einander gegenüber! Sowohl was die Körperlänge als auch die Körperbreite und Muskeldichtigkeit betrifft, werden in der Regel grelle Gegensätze zu Tage treten. Und ähnlich ist es mit

Digitized by Google

den geistigen Fortschritten beider. Sprechfertigkeit, Beobachtungs- und Beurteilungsschärfe, Geschicklichkeit der Glieder u. s. w. bringen wohlgenährte Kinder in viel höherem Grade zur Schule, als die mit dem Fluche der Armut belasteten Kinder des Elends. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß gute und zweckmäßige Ernährung die periodische Wiederkehr von Aktion und Reaktion günstig beeinflußt, schlechte und unzweckmäßige aber auf die Entwickelung hemmend und hindernd einwirkt.

Die Nahrung, welche einem Kinde zu bieten ist, hat folgenden zwei Bedingungen zu genügen. Erstens muß die Nahrung nach Güte und Menge hinreichen, um den kindlichen Organismus in dem jeweiligen Entwickelungsstande zu erhalten, sie muß außerdem aber auch zweitens geeignet sein, die zur Fortsetzung des Wachstums erforderlichen Kräfte anzusammeln. Ohne den mit der zweiten Bedingung geforderten Überschuß der Kräfte ist kein Wachstum denkbar, ja der durch den Mangel an aufgespeicherten Kräften erzeugte Stillstand zieht nach sich die Verminderung der bereits erlangten Größe und Vollkommenheit von Körper und Geist. Die Kindesnatur meldet selbst, wie viel sie Nahrung zur Erhaltung und zum Wachstum bedarf, sie wird mehr verlangen im Zustande der Aktion und weniger Eßlust offenbaren im Zustande der Reaktion. Zur Zeit des fröhlichen

Digitized by Google

Kräfteauftriebes kommt das Kind häufig mit der Bitte um Speise zu den Eltern und wünscht tüchtige Portionen, im Momente des Rückschlages aber ängstigt es die zärtliche Mutter durch seine heftige Abneigung auch gegen den liebevollsten Speisezwang. Die Verschiedenheit des Ernährungsbedürfnisses kann man aus physiologischen Gründen leicht erklären. Der gesteigerte Thätigkeitstrieb im Momente der Aktion setzt stärkere Wärmeentwickelung im Körper voraus. Das Brennmaterial zur Erzeugung dieser Wärme ist aber die Nahrung; der gesteigerten Thätigkeit und der von ihr geforderten stärkeren Wärmeentwickelung kann nur Genüge geschehen durch Vermehrung der Nahrung. Daher auch die gesteigerte Eßlust. Im entgegengesetzten Falle treten auch entgegengesetzte Erscheinungen und Bedürfnisse auf den Plan, und die geringere Eßlust ist die natürliche Folge des Entwickelungsrückschlages. Danach sollten verständige Erzieher die Bemessung der Speiseportionen für ihre Kinder einrichten, um den Vorschriften der Periodicität gerecht zu werden.

Wachstum braucht Wärme; Kälte hindert das Wachstum. Jeder Gärtner kennt und übt diesen Grundsatz. Aber die Menschengärtner? Nun, sie wissen ihn auch, aber sie kommen vor lauter Wissen nicht zum Vollbringen. Wenn der Pflanzengärtner dieses Naturgesetz nicht achtet, zankt sich sein Geldbeutel mit ihm und macht ihn klug. Wenn aber

Digitized by Google

der Menschengärtner die Naturvorschrift mißachtet, so beißt ihn sein Gewissen, aber es bessert ihn zumeist nicht. Ja, wenn Kinder Geld wären, oder Geldeswert hätten und zur Hausse- und Baissespekulation verwendet werden könnten, dann ließe sich vielleicht aus Geschäftsrücksichten etwas thun. Wozu aber sonst die zarte Rücksichtnahme? — Wenn die Sache nicht so furchtbar ernst wäre, man könnte sie lächerlich finden und den leichtsinnigen Frevlern an der Kindesnatur ein paar tüchtige Hiebe mit der Spottpeitsche verabreichen.

Aber was hat die Periodicität der Entwickelung mit Kälte und Wärme zu thun?

„Unsere Kleidung ist in Ansehung der Körperwärme nur ein Ersatz für ein gewisses Quantum Nahrung" sagt Justus von Liebig, und insofern gehört auch die Kleidung zu den Bedingungen für den geregelten Verlauf der Periodicitätserscheinungen. Im Zustande der Aktion macht die im Gefolge der gesteigerten Thätigkeit befindliche Wärmevermehrung dichtere Kleidungsstücke entbehrlich, während die mit dem Entwickelungsrückschlage verbundene Verminderung der Wärmemenge größere Sorgfalt im Hinblick auf die Bekleidung nötig macht. Das Kind giebt diese Bedürfnisse in seinen Forderungen oder Wünschen kund. Die Erzieher handeln ungerecht gegen die Kindesnatur, wenn sie das Ansinnen des Kindes unbegreiflich finden und die Befriedi-

Digitized by Google

gung der sich auf natürliche Bedürfnisse gründenden Wünsche versagen. Das Kind folgt seinem natürlichen Empfinden und hat ein Recht darauf, dasselbe geachtet zu sehen. Vater und Mutter urteilen nach ihrem eigenen Kälte- und Wärmegefühl. Daß aber Kälte- und Wärmegefühl als durchaus verschiedenartige Erscheinungen betrachtet werden müssen, je nachdem ein Kind oder ein Erwachsener dasselbe kundgiebt, ist ihnen nicht hinreichend zur Klarheit geworden. Ihr Urteil ist darum ein Vorurteil, und die Bethätigung dieses Vorurteils äußert sich als eine Ungerechtigkeit gegen die Kindesnatur, die sich unter Umständen bitter rächt an dem Familienglücke der Eltern. Die Erkenntnis von den Vorgängen, welche die Periodicität der Entwickelung im kindlichen Organismus begleiten, würde ihre Härte unmöglich gemacht und ihr Glück befestigt haben.

Die Erörterungen über Unterricht, Ernährung und Kleidung als Ursachen der Beschleunigung oder Verlangsamung des Entwickelungsverlaufes mögen als ausreichend erkannt werden, um die Tragweite der socialen Entwickelungstriebe für das Wachstum der Kindesnatur nach Leib und Seele darzuthun. Wir begnügen uns mit den vorstehenden Andeutungen und Winken. Möge die Kinderforschung all den beregten Beziehungen und all den übrigen noch dunklen Vorgängen

Digitized by Google

der Kindesnatur wacker zu Leibe gehen und durch gerechte Nachprüfung der in dieser Schrift niedergelegten Anregungen und Gesichtspunkte, sowie durch weiteren Ausbau der darin enthaltenen Vorschläge zur Besserung der gegenwärtigen Zustände in Erziehungssachen beitragen! Leitstern und Ausgangspunkt all dieser ehrlichen Forschungsbemühungen aber sei und bleibe Herbarts wunderherrliches, gedankentiefes Wahrwort: „Das Ich ist ein ewig aus sich heraus und in sich zurückarbeitender Sprudel. Ruhe wäre Tod des Ich; Thätigkeit ist sein einziges Sein."

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite.

Einleitung 3
I. Beispiele 8
II. Darlegung des Begriffes „Periodicität“ 17
III. Beleuchtung der obwaltenden Ursächlichkeit . . . 37
IV. Das Verhältnis der Periodicität zu Erziehung und Schulorganisation 46

REESE LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

Die wahre Emancipation der Frauen. Eine schlichte Meinungsäußerung von einer Frau. 1. u. 2. Aufl. 1891. Kl. 8°. 47 S. 90 Pf.

Eitner, Dr., Gymnasialdirektor in Görlitz, **Die Jugendspiele.** Ein Leitfaden bei der Einführung von Turn- und Jugendspielen. Mit einem Anhange: Spiele für Mädchen. 6. und 7. völlig umgearbeitete und verbesserte Aufl. 1891. Gr. 8°. 12 Bogen. Mit etwa 50 Abbildungen. 2 M., geb. 2 M. 50 Pf.

Göring, Dr. Hugo, Die neue deutsche Schule. Ein Weg zur Verwirklichung vaterländischer Erziehung. 1. u. 2. Aufl. 1890. Kl. 8°. (XIII, 178 S.) 2 M. 50 Pf., geb. 3 M.

Pache, Oskar, Schuldirektor in Leipzig-Lindenau. **Unsere Arbeiterfrauen. Wie sind sie? Wie sollen sie sein?** Ein Beitrag zur sozialen Frage. 1. u. 2. Aufl. 1890. Gr. 8°. 55 S. 1 M.

Schmelzer, Karl, Gymnasialdirektor in Hamm und Landtagsabgeordneter, **Pädagogische Aufsätze.** Ein Vorschlag zur Schulreform. 1890. Kl. 8°. (II, 169 S.) 2 M.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

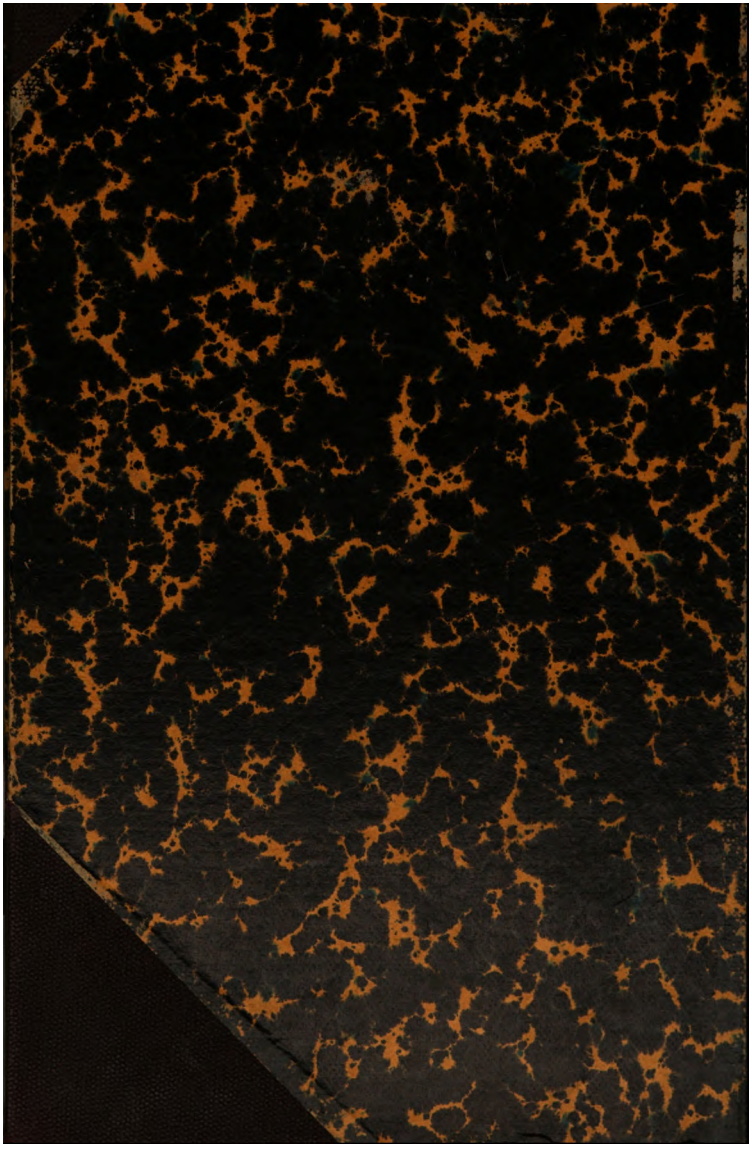
MAR 1 1915

30m-1,'15

Digitized by Google

YB 04945

Digitized by Google



Digitized by Google